
Marxistische Aktion der Schweiz - Anhang zum internationalen Bericht

Anlage	Seite	Inhalt	Datum
1	16	Brief der MAS an das IS	undatiert
2	18	Brief des Gen. Herbert (Vertreter der deutschen Gruppe) an das IS	ca. Jahreswende 1946/1947
3	19	Brief der MAS an das IS	undatiert
4	21	Bericht über die am 1. und 2. Juli in Leipzig stattgefundenen 1. Reichskonferenz der deutschen Sektion der IV. Internationale	1947 07 12
5	23	Genossen! [Brief der MAS an das IS]	1946 07 23
6	27	Brief der MAS an das IS - Betr.: „Neuer Spartakus“	undatiert
7	29	Brief der IKÖ an die Gruppe „Unser Weg“	1947 10 26
8	30	Lieber Genosse, Genossen der M.A.S. [Brief Steiner = Leopold Kascha]	1947 07 27
9	31	Dem I.S. der F.I. [Brief Steiner = Leopold Kascha]	1947 07 27
10	34	Schlussprotokoll der Besprechungen IS - IKÖ	1947 10 21
11	37	Schlussprotokoll der Besprechungen zwischen IKÖ und MAS	1947 10 23

Der *Anhang zum internationalen Bericht* der MAS (*Marxistische Aktion der Schweiz*) beschäftigt sich in einer ganzen Reihe von Dokumenten mit der österreichischen linksoppositionellen Bewegung: mit der österreichischen Sektion der IV. Internationale, den *Internationalen Kommunisten Österreichs* (IKÖ), mit Steiner (Leopold Kascha) bzw. mit Josef Frey (unter einem seiner Decknamen Dallet). Daher haben wir diesen Anhang auch in unsere Dokumentation aufgenommen.

Manfred Scharinger, 8.1.2026

Anhang zum internationalen Bericht.Anlage 1BRIEF DER MAS AN DAS IS

Geschätzte Genossen, wir erhielten Euer Schreiben vom 12.7.46. Der wesentliche Inhalt dieses Schreibens wurde uns bereits durch Jacques nach seiner Rückkehr aus Paris überbracht. Wir sind durchaus einverstanden, daß Kritik am "N.Sp." Nr. 3 geübt werden kann wegen seines teilweise abstrakten Charakters. Wie Ihr selbst sagt, hängt die konkretere Gestaltung des "N.Sp." davon ab, erstens von einer intensiveren Mitarbeit (die bis heute nicht erfolgt ist) seitens der anderen Sektionen, dann aber vor allem von Originalberichten aus D. selbst. Solange diese zwei Voraussetzungen nicht erfüllt sind, wird der "N.Sp." stets in mehr oder minder abstrakter Form die zu behandelnden Fragen behandeln müssen. Hinzu kommt, daß selbst bei konkreterer Gestaltung seines Inhaltes dennoch bestimmte Fragen "abstrakt" behandelt werden müssen, weil sie eben theoretische Fragen sind.

Aber, wie gesagt: wir stimmen mit Euch überein, daß der N.Sp. konkreter werden muß.

Von einer Mitarbeit anderer Sektionen haben wir bis jetzt nichts gelernt. Es sind uns bis heute weder Artikel, noch Ratschläge oder ähnliches seitens der anderen Sektionen zugekommen. Wir bitten Euch also, die Sektionen zu ersuchen (insbesondere die kritisierten), ihre Mitarbeit durch wirkliche Artikelsendungen usw. dem N.Sp. angedeihen zu lassen.

Den holländischen Genossen haben wir 500 Ex. des N.Sp. seinerzeit ausgesandt. Es scheint also ein Grenzüberschreitungsfall vorzuliegen.

Dies, sowie andere Umstände, die wir gleich noch aufführen werden, veranlassen uns nun unsererseits Kritik zu üben an der Art und Weise, wie das IS die ganze Spart. und D-Arbeit anpackt!

1. Wir haben seinerzeit den Auftrag des IS angenommen, die Kodaktion des N.Sp. und ähnliches von hier aus durchzuführen. Wir haben dabei erklärt, daß wir dies im Rahmen unserer Kräfte und Mittel tun werden, das heißt: wir rechnen darauf, daß uns die eingesicherten Mittel prompt zugestellt werden und das zweitens die technische Arbeit des Transports eine Angelegenheit des IS ist.

2. Wir vereinbarten konkret: Für jede Nummer des N.Sp. zahlt das IS 200,-, der Rest werde von uns getragen. Der Transport des N.Sp. vollzieht sich nicht durch die Post, sondern durch Genossen der französischen Sektion.

3. Statt dieser klaren Vereinbarung wird nun seitens des IS einfach kutschiert als bestände keine solche Vereinbarung. Wir haben zu wenig Leute, um die Transportschwierigkeiten zu überwinden - das wurde doch erklärt! Nun, unser Genosse G. wurde direkt von P. aus beauftragt, die Nummern N.Sp. in Paketen per Post abzusenden.

Ist das Org.-Disziplin? Seit wann gehen Aufträge in einer bestimmt, von uns übernommenen Arbeit nicht über die offizielle Verbindung der Sektion mit dem IS, sondern direkt von IS (ohne vorherige Verständigung mit der Sektion) an einen Genossen der Sektion? Weiß das IS besser Bescheid darüber, wie wir mit unseren Kräften für unsere Arbeit rechnen und ob wir es uns leisten können, daß die Nummern per Post versandt werden?

4. Gemäß unserer Abrechnung hätten wir seit mehr als einem Monat 320,- erhalten sollen. Wir erhielten 400,-. Für diese 80,- sollten drei Aufträge ausgeführt werden: N.Sp., ColisBest., und Ballot. Die 400,- reichen nicht einmal aus, um die Colis-Sendungen zu decken.

Es ist unseres Erachtens ein Fehler, wenn man Aufträge ausgibt, für deren Realisierung effektiv die Mittel fehlen. Dazu doch lieber offen sein und erklären: wir besitzen so und so viel Mittel, wir können dies und dies nicht machen, weil uns die Mittel fehlen.

Aber nicht, das was Ihr macht: Sendet dorthin Celia, bezahlt an Dallet soviel, gebt dem N. Sp. heraus, usw., usw. - und wenn dann die Überweisung der Mittel erfolgen sollte, stellt sich heraus, daß man über die eigenen Kräfte des IS hinaus disponiert hat.

Wir bedauern sehr, Genossen, daß wir diese Feststellen müssen. Wir fühlen uns aber deshalb als berechtigt dazu, weil wir unsererseits stets unsere Verpflichtungen eingehalten haben. Wir entrichteten monatlich den Monatsbeitrag, obwohl derselbe höher war, als er unserem Mitgliederstand entsprach. Wir sandten auf Wunsch des IS Artikel über bestimmte Fragen. Wir übernahmen den Auftrag für die Herausgabe des N. Sp. Der N. Sp. erschien zur festgelegten Zeit - und liegt nun seit Wochen fest, weil die technische Transportreihe seitens des IS nicht erfüllt werden kann. Wir bereiteten unverzüglich nach Bruchteilen des N. Sp. Nr. 3 die Nr. 4 vor: das Manuskript liegt seit sehr als fünf Wochen beim Drucker - aber die Verpflichtungen seitens des IS werden nicht eingehalten gegenüber uns kleinen Sektionen, (wahrscheinlich: unserer) die wir nur dann Aufträge ausführen können, und vor allem exakt ausführen können, sofern wir nicht nur den Auftrag, sondern auch die entsprechende Grundlage für dessen Verwirklichung auf den entsprechenden Zeit hin erhalten.

Das Manuskript der Nr. 4 liegt beim Drucker; ebenso sind bereite die Verarbeiten für die Herausgabe des Übergangsprogramms getroffen, usw. - aber die Mittel treffen nicht ein! So können wir nicht arbeiten! Wenn wir etwas durchführen sollen, dann wollen wir es exakt und zuverlässig durchführen können. Dazu gehören: richtige Organisation des Transports durch das IS und pünktliche Überwendung der materiellen Verpflichtung des IS. Anders geht es nicht. Und wir werden deshalb den N. Sp. solange nicht in Druck geben, bis wir zumindest den Saldo von 420. - vom IS erhalten haben.

Wir sind nicht in der Lage, zu unserem bereits übernommenen Zusatz zu den N. Sp. (außer der redaktionellen Arbeit) noch den von IS zu tragenden Druckanteil zu übernehmen. Wir sind deshalb dazu außerstande, weil wir nicht über unsere Kräfte hinaus disponieren wollen. Ihr wisst sehr gut, daß wir im Rahmen unserer Mittel und Kräfte das Äußerste der Int. geben - aber mehr geht nicht.

5. Statt daß wir nun hinsichtlich der restlichen 420,- vom IS wenigstens eine Erklärung erhalten hätten, kommen nur neue Aufträge oder Anfragen, wie weit die Herausgabe der Nr. 4 gediehen sei. Und zur Krönung: vor einer Woche erhalten wir das Zirkulierschreiben des IS vom 1.7.46 bezgl. der Überweisungen der Monatsbeiträge an Jacques!

Genossen, wir wissen sehr wohl, daß bestimmte objektive Gründe für die Zentralisierung von Sektionsbeiträgen hier bei uns sprechen. Aber, habt Ihr uns angefragt, ob es uns recht sei, daß wir diese Zentralstelle sein sollen? Habt Ihr uns diese Angelegenheit besprochen? Nein, Genossen, Ihr habt über unseren Kopf hinweg einfach verfügt (wir wissen nicht in welcher schwachen Stunde), die Sektionsbeiträge gehen hinkünftig nach Z. (sofern sie überhaupt eingehen!). Ist dies vielleicht ein Kreatz für die 420,-?

Diese Methode der Bestimmung einer Zentralstelle ist eine uns in Arbeiterorganisationen absolut unbekannte Methode. Sie ist eine Methode, die zu den elementarsten Anforderungen der Konspiration offen steht und nichts mit ernsthafter revolutionärer Org.-Arbeit zu tun hat! Wir sprechen dies deshalb offen aus, weil wir allerdringlichsten Protest einlegen, nicht gegen die Tatsache, daß Jacques als Zentralstelle ernannt wurde, sondern weil diese Bestimmung über unseren Kopf hinweg, ohne vorherige Befragung, unter Missachtung aller Regeln der Konspiration, in einer höchst leichtfertigen Weise (mit Rücksicht auf unsere hiesigen Verhältnisse) erfolgte! Wir haben, soweit dies möglich war, unverzüglich alle Maßnahmen getroffen, um unseren Verhältnissen entsprechend die Angelegenheit zu legalisieren. Unser Protest gilt aber mit allem Nachdruck dem konkreten Vorgehen des IS, nach wie vor! Wir behalten uns vor, hinkünftig dieser Leichtfertigkeit des IS mit Adressen dadurch Rechnung zu tragen, daß wir dem IS nur noch die umgangssprachlich notwendigen Adressen bekanntgeben!

6. Ihr werdet vielleicht erstaunt sein, Genossen, daß wir so scharf reagieren! Wir haben allen Grund dazu, den dies ist nicht der einzige Fall von Leichtfertigkeit! Ihr wisst, unter welchen Bedingungen wir arbeiten. Ihr wisst, daß es zu den Selbstverständlichkeiten konspirativer Arbeit gehört, daß man z.B. nicht in der ganzen Welt herumröhrt, die Redaktion des E. Sp. befindet sich bei uns. Aber, was geschieht?

Ein uns heute sehr fern stehender Genosse (Ost), erhält aus England ein Schreiben, worin ihm mitgeteilt wird, die Redaktion des E. Sp. befindet sich hier in Z., er möge sich deswegen an uns wenden. Wer hat diesen Brief geschrieben? Ein Genosse unserer englischen Sektion? Wiewo weiß der davon, und wiewo schreibt der dies fernstehenden Leuten in leichtsinniger Weise? Ist es kein Genosse unserer britischen Sektion? Wiewo weiß dann dieser Außenseiter davon?

Man kann die Sache drehen und wenden, wie man will: sie bleibt faul.

Genossen, so geht das nicht! Das ist nicht die erforderliche Ernsthaftigkeit revolutionärer Arbeit!

7. Jacques ließ vor seiner Abreise im P. die Liste der deutschen Adressen, mit der Bitte und Verifizierung und Rücksendung der verifizierten und ergänzten Liste, damit wir durch unsere Verbindung weiterarbeiten könnten. Seither sind mehr als 4 Wochen verstrichen: nichts ist in dieser Angelegenheit geschehen. Wir lassen doch die Adressen nicht in P. aus Schatz, sondern weil wir erwarteten, sie zu verifizieren und ergänzen zu können.

8. Jacques ersuchte auch, mindestens ein deutsch übersetztes Exemplar des Übergangsprogramms uns zuzusenden (aus Belgien) zwecks Verifizierung unserer hiesigen Übersetzung und Vorbereitung der Drucklegung des Programms. Wir haben seither nichts erhalten.

Genossen, welchen Eindruck muß ein solcher Zustand erwecken? Er untergräbt geradezu die Disciplin und die Zuverlässigkeit und das Verantwortungsbewußtsein der Sektion, die im IS kein Vorbild für all diese wichtigen revol. Qualitäten verfindet.

Wir bedauern außerordentlich, daß wir in all diesen Fragen in schärfster Weise Kritik üben müssen. Aber es ist notwendig, obwohl wir andererseits sehr gut wissen, daß all diese Zustände nicht wesentlich verursacht werden und teils darauf zurückzuführen sind, daß einerseits die Mittel der IS relativ beschränkt sind und daß IS mit Arbeit überlastet ist. Dann aber läßt sich auf das Mögliche im Rahmen der eigenen Kräfte und Mittel konzentrieren, beschränken.

Wir sagen dies, Genossen, weil wir Wert darauf legen, daß die Internationale wirksam und zuverlässig auf der richtigen Linie arbeitet. Was wir ausgesprochen haben, war unsere Pflicht auszusprechen.

Wir grüßen auch mit brüderlichen Grüßen

George, Robert, Jacques.

P.S.: Wir vernehmen, daß vor einiger Zeit das IS der franz. Sektion den Rat gab, sie solle lieber das wenige, im Rahmen ihrer Kräfte Mögliche gut und richtig und zuverlässig tun, als riesige Pläne aufzustellen, Aufträge auszugeben - und dann doch nicht die Mittel zu haben, um all dies zu realisieren. Es scheint, daß die Autoren dieses Ratschlaget, der durchaus richtig ist, oft tun würden, sich selbst daran zu halten.

Jacques.

Anlage 2

BRIEF DES GEN. HERRKERT (Vertreter der deutschen Gruppe) AN DAS IS

Liebe Freunde, ich bin im Augenblick auf Verlangen der deutschen Freunde in der Schweiz, um endlich zu versuchen ordentlichen Kontakt mit dem Ausland aufzunehmen. Ich muß auch leider mitteilen, daß der

"Neuer Spartakus" überhaupt nicht den Bedingungen für uns angebracht ist und eine reine Geldverschwendug darstellt. Die deutschen Freunde haben daher beschlossen, Euch aufzufordern, die weitere Publikation einzustellen und das Geld für Material theoretischen Inhalts zu benötigen. Am dringendsten benötigen wir die grundlegenden Werke von Lenin, Trotzki, Rosa Luxemburg usw. Ferner Schulungsmaterial und unsre Presse und Material vom 1933-1935 bis heute. Wir wären instanta, eine Zeitung oder Flugblätter selber zu veröffentlichen, falls wir Unterstützung in Form von Zigaretten und Lebensmitteln erhalten. Es sollte z.B. möglich sein, durch Charles Sternberg größere Mengen Zigaretten nach Deutschland zu senden.

Die Hamburger Gruppe hat mich gebeten, in Zukunft nur Pakete an folgende Genossen zu senden. Sie werden es dann unter sich aufteilen. Dieser Beschluss ist dringend notwendig, um jeglichen Korruptionen zu vermeiden, und damit nicht Leute wegen des Besuchs zu uns kommen.

64 legale Adressen aus Hamburg)

Die Genossen bitten, Ihre Adressen nicht zu benötigen. Es sind nur Paketanschriften. Als Kontaktmann fungiert nur R.V. Die Adressen sind streng vertraulich. Ihr müßt bei Ihren Paketen mit Lebensmittel für 20-30 Mann rechnen. Die Lebensmittellage in Hamburg ist sehr schlecht und wird es dort am dringendsten gebraucht.

Wir Frankfurt sollen von uns aus nur Pakete an G.R. (Adresse) gesandt werden. Ihr müßt mit ungefähr 5-6 Mann rechnen. Die Gründe sind dieselben.

Dasselbe gilt für Stuttgart (Otto Höft), auch ungefähr 5-6 Mann. Sonst sind nur noch außer mir G.J. und Rolf V.L. als Genossen in Deutschland.

Es hat keinen Sinn, Lebensmittel an andere Genossen als die bei Namen oben erwähnten zu senden. Wir wünschen nicht, daß andere Leute Pakete bekommen, da jegliche Korruption vermieden werden muß und jegliche Sympathisation wegen des Hungers. Wir wollen nur die Menschen anziehen, die bereit sind, sich wirklich einzusetzen.

Ich habe Euch schon mehrere Male meine 2 Armeeadressen gesandt, durch welche Bücher und die bürgerliche Presse, wie Zigaretten und neue Kleidung (Artikel, die sonst steuerpflichtig sind!) gesandt werden können. Alle Pakete an diese Adressen sollen in Tuch eingewickelt sein, um jeglichen Diebstahl zu vermeiden. Auf das innere Paket wird meine Anschrift geschrieben, dann nochmals eingeschickt und an (mei Armeeadressen einer Genossen).

Allgemein schwirren große Berichte über Deutschland herum. Diese stimmen selten mit der Wirklichkeit überein. Diese reisenden Journalisten schaden mehr als sie erreichen. Die Adressen und Angaben sind ungenau. Oft sind das Stalinisten und SPD-Menschen. Wir sind sehr schwach in der Anzahl. Auch müssen wir uns erst organisatorisch richtig zusammenfinden. In Hamburg ist die aussichtsreichste Gruppe. Wir müssen dort in nicht allzuspäter Zeit die ganze KP sprengen. Die Arbeit in Stuttgart vom Otto Höft war bis jetzt ein vollkommenes Misserfolg. Ich bin enttästet gewesen als ich dort war. Das dort als Gruppe genannt wurde, war eine zentristisch-sektiererische Zusammenfassung ohne jeglicher ideologischer Grundlage und proletarischer Einstellung. Was Höft tut, ist ohne Hand und Fuß. Er reist herum, unterhält sich und geht weiter, teilt dabei vielleicht noch etwas Material aus. So kann man keine revolutionäre Partei aufbauen. Zu den wesentlichen Genossen kommt er jedoch nicht. Er war weder in Heg., noch hat er sich die letzten 5 Monate bewußt. Sonst ist von ihm auch nichts herausgekommen.

(Ungefähr Jahresende 6/47)

Mit sozialistischen Grüßen
G e r b e r t

BRAND DER MAS AN DAS IS.

Geschätzte Genossen! Nach eingehender Besprechung der Sachlage, sowie nach Rücksprache mit Gen. Herbert, der - nach seiner Feststellung - im Auftrage der Genossen seines Landes mit uns Kontakt nahm und in deren Namen sprach, teilen wir Euch folgendes mit:

Anlage 3

1. Der NSp kann in seinem eigentlichen Verbreitungsland infolge bestimmter Umstände überhaupt nicht verbreitet werden. Die Genossen lassen uns mitteilen, daß sie lediglich eine Streuweite von maximal 50 Exemplaren solcher Literatur haben. Alles was darüber hinaus ihnen zugeteilt wird, ist hinausgeworfenes Geld. Wir haben unsere Auflagezahl, die uns zur Verfügung stand, beschlußmäßig in unserem Depot im Verbreitungsland eingelagert. Die Genossen haben uns nun erklärt, sie würden die dort lagernden Exemplare vernichten, da an eine Verbreitung nicht zum denken sei. Dies sei der Beschluß und die Meinung der Genossen im Verbreitungsland: der NSp solle nicht mehr gedruckt werden. Die Genossen fordern dagegen an: - a) Theoretische Literatur; - b) Schulungsmaterial; - c) Elementarschriften; - d) Zeitungen und - e) Weekly Newsletter usw. (Wir werden in dieser Sache weiter unten zurückkommen)

2. Nach Angabe dieser Genossen, die sämtliche Städte bereisten, ist bisher unser Kurier der einzige Weg, auf welchem wirklich Material in das Verbreitungsland gelangte. Alle Mitteilungen und seinerzeit abgegebenen Erklärungen in Paris, wonach noch andere effektive Einfuhrwege bestehen, erweisen sich somit als glatte überhebliche und falsche Darstellungen der wirklichen Sachlage und der wirklich verfügbaren Kräfte und Mittel des IS! (Wir werden in dieser Sache gleichfalls noch speziell Stellung nehmen in einem späteren Zeitpunkt)!

Nach dieser Darstellung der wirklichen Sachlage (und nicht der erwünschten und uns seinerzeit vom IS gegebenen!) ist es wirklich eine Frage, welchen Sinn es hat, über die 50 benötigten Exemplare der gewünschten Literatur hinaus 4.950 Exemplare zu drucken, die dann in den Permanenzen der verschiedenen Sektionen vergilben. Daß letzteres den Tatsachen entspricht, entnehmen wir einer Meldung aus Genf, wo ein Genosse, der sich in der Pariser Perm. aufhielt, unzählige Exemplare des NSp. vergilben sah.

3. Die Drucklegung weiterer Nummern des NSp ließe sich erst ab Ende Januar, Anfang Februar durchführen. Gründe: Wir teilten Euch bereits die ausserordentlichen Schwierigkeiten, auf die wir bei unserem bisherigen Drucker stiessen. Nun haben wir hier einen Drucker, der aber um 100% teurer ist als der bisherige. Ab Ende Januar könnten wir wieder drucken bei einem Drucker, der in der gleichen Stadt ist, wie unser bisheriger; infolge der Papierkontingentierung, die vor einigen Tagen wieder bei uns eingeführt wurde, müßte jedoch das Papier zu einem weit höheren Preise bezogen werden, sodaß sich auch hier der Druck um mindestens 50% verteuert.

4. Wir schlagen Euch deshalb vor:

- a) der NSp soll inskünftig nicht mehr gedruckt werden;
- b) wir erklären uns bereit (und wollen gleichzeitig damit demonstrieren, daß es uns bei dieser ganzen Druckereigeschichte keineswegs um Obstruktion ging!), falls das IS so beschliessen und dies wünschen sollte, den NSp hektographiert herauszugeben in einer Auflage, von maximal 100 Exemplaren - obgleich uns dies natürlich bedeutend Mehrarbeit verursachen würde.

5. Ihr erseht aus der Darstellung des Sachverhaltes, daß objektive Gründe (die Euch ja auch Martin mitteilte!) verantwortlich sind an der bisherigen Verzögerung, und daß ebenso objektive gewichtige Gründe dafür sprechen, erstens die Auflage auf 100 zu reduzieren und zweitens den NSp nicht mehr zu drucken, sondern zu hektographieren.

Wir haben Euch zweimal bereits mündlich unsere Konzeption der organisatorischen Gestaltung der Arbeit in diesem betr. Land auseinandergesetzt. Die Berichte, die wir aus diesem Lande allgemein, sowie durch unsere eigenen Genossen erhalten, bestätigen unsere Konzeption vollkommen. Da das IS bisher keine organisatorische Konzeption in der Frage der Organisation dieser Arbeit verlegte, werden wir Euch in der zweiten Hälfte dieses Monats eine solche Konzeption der Arbeiterorganisation verlegen u.zw. in schriftlicher Form. Wir haben einen Genossen zur Arbeitung eines entsprechenden Exposés beauftragt und werden Euch dasselbe unverzüglich nach Fertigstellung und bereinigter Diskussion zustellen.

Soweit, was den NSp betrifft.

Nun, noch einige kleinere Fragen:

- a) Ted deponierte seinerzeit bei uns einen TC. Wir ersuchen dringend um sofortige Mitteilung, was in dieser Sache geht. Ted erklärte uns damals, daß es sich bei der ganzen Sache um etliche Wochen handle. Inzwischen sind bald vier Monate verstrichen, Wir können solche Schulden auf keinen Fall auf uns sitzen lassen! Sorgt also bitte für die unverzügliche Bereinigung dieser Angelegenheit. Zumindest hättet Ihr uns wenigstens wissen lassen dürfen, wie lange sich der Übernehmer noch zu gedulden habe!
- b) Die Sendungen nach Basel an Wohler sin inskünftig unbedingt besser zu verpacken. Wir bitten dieser Sache gleichfalls die nötige Beachtung zu schenken.
- c) Die vorgesehene Reise eines unserer Genossen zu Euch ist vorläufig ausgeschlossen. Sie wird voraussichtlich diesen Monat überhaupt nicht mehr stattfinden können, da wir unsere Konferenz vorbereiten müssen.
- d) Streicht bitte die Adresse von Hiltebrand für Sendungen von Weekly Newsletter. Sendet dafür ein Exemplar von den Weekly Newsletters an die Euch bekannte Adresse von Jacques in Zürich.

Wir senden Euch

unsere brüderlichen Grüsse
i/a. Jacques.

P.S. Wir bitten, den Inhalt dieses Schreibens dem Plenum des IS zur Kenntnis zu bringen.

Der spanische Genosse, für welchen Ihr bei uns einen Aufenthalt suchtet, ist bis anhin noch nicht eingetroffen.

Anlage 4

Hamburg, den 12. Juli 1947

Bericht über die am 1. und 2. Juli in Leipzig stattgefundene
1. Reichskonferenz der deutschen Sektion der IV. Internationale.

Die Konferenz war beachickt von den Frankfurter Gruppen mit fünf Delegierten, von Bayern mit drei Delegierten und von Hamburg mit vier Delegierten. Berlin und das Ruhrgebiet waren aus technischen Gründen verhindert.

Auf der Tagesordnung stand!

1. Programmatische Einführung. Das Referat hielt der Gen. Max (Hbg.) Er stellte eine soziologische Untersuchung des heutigen Weltkapitalismus, seiner Perspektiven und den Auswirkungen auf Deutschland dar. Es wurde besonders auf die neuen Formen des Imperialismus, Kapitalexport statt kolonialer Ausbeutung (England-Indien), Verstaatlichung usw. hingewiesen. Das ~~Kirkuk~~ Verständnis des modernen Imperialismus für eine revolutionäre Partei von grundsätzlicher Bedeutung.
2. Die deutsche Lage und unsere Aufgaben. Das einführende Referat hielt der Gen. Albert. Nach einer umfassenden Kritik der deutschen Arbeiterparteien (SP-KP) und ihrer demoralisierenden Wirkung auf die deutsche Arbeiterklasse skizzierte der Gen. Albert die Aufgaben einer neuen revolutionären Partei. Dabei müssen wir zunächst mit den sozialistischen und kommunistischen Oppositionsgruppen mit dem Ziel der revolutionären Konzentration zusammenarbeiten. Die Form der Zusammenarbeit müsse sich aus der Praxis von Fall zu Fall ergeben. Sie darf aber in keinem Falle zur Aufgabe unserer geistigen Selbständigkeit führen. In der Politik ist die Arbeiterklasse wieder an ihre historische Aufgabe der Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in die sozialistische heranzuführen. Die Tagesparolen "Einheit Deutschlands", "Keine Reparationen und Annexionen", "Arbeiterkontrolle der Produktion" usw. sind nicht in die grundsätzliche Politik einzuordnen. Das Zeit-

alter der proletarischen Massenparteien ist endgültig vorbei. Die marxistisch-revolutionäre Partei kann nur eine Kaderpartei sein, bestehend aus Revolutionären, die in den Massenorganisationen verankert sind. Aufbau und Arbeit der Partei kann nur illegal sein unter Ausnutzung der legalen Möglichkeiten.

3 Die Russlandfrage. Nach einer kurzen Übersicht der Gen. Steffan über die verschiedenen Ansichten innerhalb der Internationale wurde beschlossen, diese Frage bis zur nächsten Konferenz zurückzustellen. Aus Mangel an einschlägigen Material waren die meisten Genossen noch nicht mit der Problematik der Frage vertraut. Das Material wird sofort beschafft, zusammengestellt und den Gruppen zur Diskussion zugehen. Bei der Wichtigkeit der Frage müssen diese Diskussionen sehr gründlich durchgeführt werden. Wir haben erst die 12-jährige geistige Isolierung zu überwinden, um den Anschluß an die heutige Entwicklung zu finden.

4. Organisatorisches. Die einzelnen Berichte aus den Bezirken ergaben, daß die Zahl der zuverlässigen Genossen sehr gering ist. Das Fehlen einer Zeitung und des organisatorischen Zusammenhangs hat sich bisher hemmend ausgewirkt. Trotzdem sind unsere Ideen, soweit sie an die Arbeiter herangetragen werden konnten, auf sehr guten Boden gefallen und die denkbar besten Möglichkeiten ergeben sich für die Zukunft.

Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

- a) Die Reichsleitung wurde gewählt. Sie besteht aus den Gen. Albers (Bayreuth), der gleichzeitig die Geschäfte der Reichsleitung führt, dem Gen. Stefan (Coburg) und dem Gen. Monte sowie je einem Genossen aus Frankfurt und dem Ruhrgebiet und dem Genossen Malwin (Hamburg).
- b) Es ist sofort ein Zentralorgan herauszugeben. Die Gen. Albert, Stefan und Monte übernehmen gleichzeitig die Redaktion. Als Name wurde "Unser Weg" gewählt. Aus technischen Gründen wird das Manuskript nach Mülheim (für das Ruhrgebiet), nach Frankfurt (für Süd- und Mitteldeutschland) und nach Hamburg für Niedersachsen gesandt und dort vervielfältigt. Den Ortsgruppen bleibt Raum für lokale Fragen.
- c) Ein Kurier wurde bestimmt, der einmal im Monat die wichtigen Gruppen bereist und den organisatorischen Zusammenhang herstellt sowie den Materialausstausch gewährleistet.
- d) Die Hamburger Gruppe übernimmt die Herausgabe zweier Broschüren u.zw. eine mit den beiden auf der Konferenz gehaltenen Referaten der Gen. Max und Albert und eine mit der Zusammenfassung des gesamten uns zur Verfügung stehenden Russlandmaterials.
- e) Die technische Durchführung des Verkehrs mit dem IS sowie den ausländischen Sektionen wird von Hamburg durch übernommen. Das IS sowie die Sektionen werden gebeten, in verstärktem Maße alles Material für Deutschland (wenn möglich in dreifacher Ausführung) an obige Adresse zu senden, da dieses die sicherste Art ist und nur so eine systematische Verteilung gewährleistet ist.
- f) Es wurde festgestellt, daß ca. 60-80 Personen in Deutschland Pakete durch die amerikanische Hilfsorganisation empfangen. Darunter sind eine ganze Anzahl Leute, die nichts mit uns zu tun haben, ja sogar gegen uns arbeiten. Sie haben vielmehr nur in Hinblick auf die Pakete durch Briefe oder persönliche Rückspiele mit unseren Freunden den Eindruck zu erwecken versucht, als ob sie die Initiatoren ~~zur Konferenz~~ der IV. Internationale in Deutschland wären. Die Konferenz fordert alle ausländischen Sektionen auf, die Paketsendungen an diese Personen sofort einzustellen und lediglich die Genossen zu unterstützen, die von der Reichsleitung nachhaltig gemacht werden. Eine Liste wird umgehend dem IS sowie der amerikanischen Sektion auf sichere, m. Wege zugehen.

Im ganzen gesehen war die erste Reichskonferenz ein voller Erfolg. Erstmalig wurde durch Referate und Diskussionen eine einheitliche Marschrichtung festgelegt und, was noch wichtiger ist, ein organisatorischer Zusammenhang über ganz Deutschland hergestellt. Damit sind die Voraussetzungen für den Aufbau einer deutschen Sektion der IV. Internationale geschaffen worden. Hoffen wir, jetzt daß wir jetzt den uns durch die illegalen Bedingungen aufgezwungenen Zeitverlust bald einholen werden, um unseren Platz wieder einzunehmen in den Reihen der Internationale für die Befreiung der Arbeiterklasse.

i.A.

Malwin

Anlage 5

23. Juli 1946

Genossen!

Bereits des öfteren sind wir bei Euch vorstellig geworden, indem wir darauf hingewiesen, daß verschiedene Sektionen eine allmählich sich verstärkende Tendenz zu Rechtsabweichungen erkennen lassen. Wir gelangen nun neuerlich an Euch, diesmal in schriftlicher Form, weil die offensichtliche Tatsache u. E. nicht mehr länger unausgesprochen bleiben darf, daß sich eine Reihe von Sektionen in den gegenwärtig besonders wichtigen Fragen (obwohl ihre besten revolutionären Absichten ausser Zweifel stehen) tatsächlich nicht auf revolutionärer Linie befinden.

Wir haben schon vor Monaten auf einige wesentliche Tatsachen in dieser Hinsicht hingewiesen:

1. Diese betreffenden Sektionen wenden in ihrer täglichen Praxis das Übergangsprogramm nicht revolutionär an. Wir verweisen hier nachdrücklich auf unseren seit Monaten beim IS liegenden Artikel des Gen. Dallet: "Zur Taktik des Kampfes für Übergangslösungen", in welchem einlässlich auf diese Frage eingegangen wird.
2. Wir legten in unserer offiziellen Stellungnahme zur Frage der französischen Konstitution und der Haltung der französischen Sektion zum Referendum, sowie in den beiden Artikeln des Gen. Dallet: "Der Kernpunkt der französischen Verfassungsfrage" und "Irrtumsquellen" (letzterer Artikel wurde von uns französisch übersetzt dem IS eingereicht!) dar, daß die französische Bourgeoisie ihre revolutionäre Staatsstreichhoffensive begonnen hat. Die Ereignisse haben inzwischen diese Feststellung mehr als nur bestätigt. Wir schlossen in unseren Eingaben, daß Frankreich aller Voraussicht nach der Ausgangspunkt, die Initialzündung der europäischen Revolution sein dürfte, und daß demzufolge die Politik der französischen ~~kommunistische~~ Sektion von entscheidender internationaler Bedeutung sei. Wir müssen leider weiterhin die bereits des öfteren von uns festgestellte Tatsache feststellen, daß die der französischen Lage gegenüber von der französischen Sektion eingehaltene Linie nicht revolutionär ist.
3. Im Artikel des Gen. Dallet (April 1946!) bisher unveröffentlicht): "Ist der Eintritt in eine Fremdpartei eine Frage der Taktik?" wurde die nun aktuelle gestellte Frage des eventuellen Eintritts einer Sektion der Internationale in eine Fremdpartei eingehend diskutiert und die vor kurzem aktualisierte Diskussion Monate im voraus vorweggenommen. Wir stellen heute mit Bedauern fest, daß dieser Artikel den Genossen der verschiedenen Sektionen nicht zur Kenntnis gebracht wurde, daß im Gegenteil zur Zeit ein eventueller Totaleintritt der englischen Sektion in die Labourparty geplant wird. Damit würde die für die englischen Massen überlässliche Revolutionspartei von der Bühne verschwinden. Sie würde ersetzt durch eine linkslabouristische, linke-kleinbürgerliche Opposition innerhalb der Labourparty zum Schauplatz der revolutionären Entwicklung.

Wir stellen gerade in diesem Zusammenhang auch fest, daß unab-

längig von den Sektionen der Internationale (und sogar dem IS) die Labourparty (ebenso wie die Stalinpartei und die SP) systematisch gegenüber den Massen als Arbeiterparteien bezeichnet und behandelt, statt sie als kleinbürgerliche Parteien immer wieder zu entlarven und zu bezeichnen. So werden die von uns erreichten Massen links-sozialdemokratisch und nicht proletarisch-revolutionär aufgeklärt und erzogen.

Dies ist zweifellos mit einer der Ursachen des prinzipiell ungültigen und politisch verhängnisvollen geplanten Totalentritts der englischen Sektion in die Labourparty.

4. Vor mehr als acht Monaten ersuchten wir das IS, der Tatsache seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, daß in den meisten Sektionen eine systematische, alle Mitglieder umfassende, revolutionäre Erziehungsarbeit überhaupt nicht betrieben wird. Wir stellen heute fest, daß sich an dieser für die revolutionäre Entwicklung bedrohlichen Tatsache nichts geändert hat.

Wir betrachten es als unsere Pflicht (wie immer auch unsere wirklich von ernstlicher Sorge um die Entwicklung unserer Internationale getragene Kritik von der sicherlich in bester revolutionärer Absicht handelnden Sektionen aufgenommen werden möge), diese Tatsachen in aller Form und Klarheit auszusprechen. Und ebenso betrachten wir es als unsere Pflicht, dem IS offen zu sagen: obwohl das IS ohne allen Zweifel seine Arbeit auf den besten revolutionären Absichten basiert, so ist trotz alledem die jetzige politische Linie der Internationale dagestellt, daß sie selbst diese Abweichungen von der revolutionären Linie nach gar manchen Beziehungen nicht nur nicht bekämpft, sondern sogar fördert.

Wir sprechen diese Wahrheiten deshalb offen aus, weil die Kritik der Ultra"linken" und der Rechten diese Schwächen bereits auszunützen beginnt, um Zersetzung in die Reihen der Vierten Internationale zu tragen.

Wir haben nun - seit unserem neuerlichen Kontakt mit der Internationale - während Monaten versucht, durch freundliche Diskussion im Rahmen der Parteidemokratie Klärung und Verbesserung herbeizuführen. Wir reichten Diskussionsbeiträge, Artikel, Stellungnahmen usw. sowohl seitens unserer seit den ersten Tagen der Internationale auf dem Boden der Vierten in der tagtäglichen Praxis kämpfenden Sektion als auch seitens der erfahrenen, seit den ersten Auseinandersetzungen mit dem Stalinismus auf unserer Seite stehenden Gen. Dallet ein.

Alle diese Versuche scheiterten bisher deshalb, weil das IS die Parteidemokratie nicht in korrekter Weise handhabt. Wir bedauern sehr, diese Tatsache feststellen zu müssen. Wir haben eine ganze Reihe Artikel eingereicht: sie sind zumeist schon seit Monaten in Euren Händen, ohne daß Ihr sie bisher überhaupt veröffentlicht habt. Ganz zu schweigen von der Tatsache, daß rechtzeitig eingereichte, wichtige Diskussionsbeiträge unserer Organisation und des Gen. Dallet derart liegen blieben, daß die Mitglieder der Internationale Exekutive, oder die Delegierten der Konferenzen Entscheidungen fällten in Fragen, welche von diesen Eingaben behandelt wurde, ohne daß sie (und nach Möglichkeit auch die Sektionen) vor der Entscheidung die Gelegenheit bekamen, unsere Argumente und Vorschläge kennen zu lernen und zu erwägen.

Wir fügen am Schluß dieses Briefes eine ganze Liste der bei Buch liegenden Diskussionsbeiträge, Artikel usw. bei.

Wir möchten nicht unterlassen festzustellen, daß manche dieser, teils sehr wichtigen und ohne allen Zweifel teils sehr bedeutsamen, Artikel und Beiträge Buch eingereicht wurden auf Euer ausdrückliches Verlangen hin. Ihr habt uns damals jeweils auch versichert, diese Beiträge unverzüglich zu publizieren. Sie sind bis heute nicht veröffentlicht.

Wir wissen sehr wohl, daß die Mittel des IS beschränkt und das IS selbst mit Arbeit überlastet ist. Während wir aber feststellen, daß selbst unsere vom IS angeforderten Artikel nicht publiziert wurden, gibt die Internationale unwesentlichen Publikationen in dem ihr zur Verfügung stehenden Raum die größtmögliche, weiteste Verbreitung in ausführlicher Weise. Während beispielsweise auf Verlangen des IS un-

rerseits eine Artikel über die Atombombenfrage durch einen wie wohl selten ein anderer zuständigen Genossen ausgearbeitet und dem IS eingereicht wurde, erklärt Ihr uns heute, dieser Artikel sei zur Zeit (mehr als 6 Monate seit seiner Übergabe an Euch!) auf dem Wege nach den USA, um dort publiziert zu werden. Vor Monaten sandten wir Euch den Artikel des Gen. Ballet "Stalinbürokratische Tricks". Dieser Artikel wurde von Euch nicht publiziert - wohl aber habt Ihr jetzt in den "Weekly" die Übersetzung des zuerst in dem sozialdemokratischen Blatt "Berner Tagwacht" erschienenen Reformisten-Artikels publiziert. Dieser veröffentlichte Artikel enthält natürlich nicht unseren Standpunkt; unser Standpunkt zu den stalinbürokratischen Tricks in Deutschland liegt nach wie vor in irgendeiner Schublade des IS.

Nicht andere steht es mit den Thesen und Artikeln zur Rößlandfrage, die in ernsthafter, theoretisch fundierter Weise diese Frage behandeln. Unsere Artikel werden der Vergessenheit anheimgegeben, während dem Loganschen Artikel (und anderen) wie z.B. "Die Explosion des bürokratischen Imperialismus" weltweiteste vollinhaltliche Publikation zuteil wird.

Wir haben Euren Schwierigkeiten Rechnung getragen und den letzten Artikel des Gen. Ballet "Irrtumswellen" zur französischen Referendumfrage französisch übersetzt Euch zugestellt. Aber habt Ihr etwa diesen Artikel überhaupt publiziert? Oder habt Ihr ihn etwa gar vor der Konferenz (wie dies richtig gewesen wäre) publiziert? Nichts von beidem habt Ihr getan.

Wir anerkennen Eure Schwierigkeiten! Aber wenn diese Schuld sind, daß Ihr Eure angeforderten Artikel nicht publizieren könnt, dann fordert nur das an, was Ihr verwirklichen könnt.

Durch diese Tatsache ist unsere Sektion (die wohlzahlenmäßig nicht so ins Gewicht fällt, wie beispielsweise die amerikanische oder britische usw. Sektion, die aber dessen ungeachtet das proletarisch-demokratische Recht hat, auch ihren Standpunkt den Genossen voll zur Kenntnis zu bringen, insbesondere, wenn ihre Beiträge so bedeutam sind, wie dies bei mehreren Eingaben zweifellos der Fall ist!) in ihren parteidemokratischen Rechten beeinträchtigt.

Die Leitung unserer Sektion ersucht deshalb das IS, diese Praxis zu ändern. Wir wären sonst genötigt, um die vollständige und rechtzeitige Information der Sektionen und ihrer Exekutivmitglieder oder Delegierten sicherzustellen, die jeweils an das IS geschickten Diskussionsbeiträge gleichzeitig auch allen Sektionen in direktem Wege zu über senden. Wir würden ihnen jeweils zugleich den Grund dieses Verfahrens bekannt geben.

Wir bitten Euch, Genossen, diesen Ausführungen Eure volle Aufmerksamkeit zu schenken. Wir richten dieses Schreiben an Euch, weil wir zutiefst bestürzt sind über die immer offener zutage tretenden Abweichungen einzelner Sektionen und weil wir zugleich bedauern, daß das IS unserer Stimme (der Stimme einer konsequent auf dem revolutionären Boden der Vierten Internationale marschierenden Sektion) durch seine Praxis die Aufmerksamkeit der Genossen aus den verschiedenen Sektionen entzieht.

Mit brüderlichen Grüßen!
George, Robert, Jacques

+

Genossen, hier die Liste der Euch bis heute (23.7.46) einge reichten Artikel:

1. INTERNATIONALE ÜBERSICHT vom 19.1.45 - Ballet
2. INTERNATIONALE ÜBERSICHT vom 30.11.45 - Ballet
3. DER WELTKRIEG GEHT WEITER - Ballet, 9.7.45 - Dieser Artikel wurde im Internen Bulletin veröffentlicht, obgleich er eine die gesamte Internationale bedeutsam beschäftigende Frage, nämlich die konkrete internationale Lage nach dem deutschen Waffenstillstand 1945 behandelte. Gleichzeitig wurde der eigentlich zur internen Orientierung dienende Artikel von Logan ("Die Explosion des bürokratischen Imperialismus" - ein Artikel, der nichts mit der Auffassung der Vierten zu tun hat! - ohne Abgrenzung seitens des IS in der Revue offiziell publiziert.

4. INTERNATIONALE ÜBERSICHT vom 19.12.45 - Dallet
5. EINE ENTSCHEIDENDE FRAGE - Dallet, 12.12.45 - Dieser Artikel zur Russlandfrage und zur Abgrenzung von Ultrad"links" in der Frage des Kampfes für Übergangslösungen ist bis heute unveröffentlicht geblieben, obgleich dessen Publikation zugesichert war.
6. ATOMENERGIE UND ATOMBOMBE - Dallet, 10.12.45
7. DIE ATOMENERGIE UND ATOMBOMBE - Henri, Dezember 1945 - Diese beiden Artikel blieben gleichfalls unveröffentlicht, obgleich dieselben auf Wunsch des IS mit Dringlichkeit dem IS übermittelt wurden.
8. INTERNATIONALE ÜBERSICHT vom 2.1.46 - Dallet
9. LEGALE UND ILLEGALE ARBEIT, ORGANISATION - Dallet, 17.1.46
10. VORSLÄGE UND BEMERKUNGEN zum Brüsseler Konferenzmaterial - Dallet Januar 1946
11. EINIGE RATSCHLÄGE zum Brüsseler Konferenzmaterial - Dallet, Januar 46
12. INTERNATIONALE ÜBERSICHT vom 24.1.46 - Dallet
13. INTERNATIONALE ÜBERSICHT vom 5.2.46 - Dallet
14. INTERNATIONALE ÜBERSICHT vom Ende Februar 1946 - Dallet
15. INTERNATIONALE ÜBERSICHT vom 27.3.46 - Dallet
16. STALINBÜROKRATISCHE TRICKS - Erwiderung auf das Rundschreiben der KPD in Deutschland - Dallet, 11.3.46 - Dieser Artikel wurde bis heute nicht veröffentlicht, obgleich das IS in den "Weekly" genügend Raum hatte, um nachträglich die in der Presse erschienene Übernahme des sozialdemokratischen Artikels über dieses Rundschreiben bekanntzugeben.
17. ZUR VERTeidigung DER SU - Dallet, 4.4.46 - Bis heute unveröffentlicht
18. ZUR TAKTIK DES KAMPFES FÜR ÜBERGANGSLÖSUNGEN - Dallet, 6.4.46 - Dieser auf Wunsch des IS verfaßte Artikel ist bis heute noch nicht publiziert.
19. IST DER EINTRITT IN EINE FRENDSPARTEI EINE FRAGE DER TAKTIK? - 7.4.46
Dallet - Bis heute unveröffentlicht, obgleich Veröffentlichung zugesichert.
20. ZUR FRAGE DER INNERPARTEILICHEN FRAKTION - Dallet, 8.4.46 - Bis heute unveröffentlicht, obgleich Publikation zugesichert.
21. INTERNATIONALE ÜBERSICHT vom 25.4.46 - Dallet
22. INTERNATIONALE ÜBERSICHT vom 27.3.46 - Dallet
23. DER KERNPUNKT DES FRANZÖSISCHEN VERFASSUNGSKAMPFES UND UNSERE TAKTIK - Dallet, 12.5.46 - Obgleich dieser Artikel angefordert wurde und Veröffentlichung zugesichert war, wurde derselbe trotz seines rechtzeitigen Eintreffens in Paris bis heute nicht publiziert.
24. IRRTUMSQUELLEN - Dallet, 24.5.46 - Obgleich dieser Artikel in Französisch eingereicht wurde, erfolgte bis heute keine Publikation.
25. STELLUNGNAHME UND ERKLÄRUNG DER DEUTSCHEN SEKTION ZUR FRANZÖSISCHEN VERFASSUNGSPRAGE UND DER HALTUNG DER PCI vom 31.5.46

Nicht veröffentlicht wurden weiter:

26. STELLUNGNAHME unserer Organisation, mit Verschlägen zur Brüsseler Aprilkonferenz
27. THESEN ÜBER DAS HETIGE STALINRUSZLAND - Dallet, Jänner 1946 - Die Artikel wurde von der 5. These an veröffentlicht, die vier ersten Theseen blieben jedoch unveröffentlicht.
28. ZUR ERKLÄRUNG DER POLITISCHEN PRINZIPIEN DER DEUTSCHEN SEKTION 1.1.1946
29. ZUM ENTWURF EINES AKTIONSPROGRAMMS DER DEUTSCHEN SEKTION - 2.1.46
30. ZUM VORSLAG EINER AKTIONSGEWINNSCHAFT DER DEUTSCHEN SEKTION MIT ANDEREN LINKEN GRUPPIERUNGEN - 3.1.46 - Auf diese drei letzteren Eingaben wurde überhaupt nicht reagiert, ja wir wissen nicht einmal, was damit geschehen ist.

Sämtliche Artikel, die eingereicht wurden, wenn sie auch gezeichnet waren von Gen. Dallet, wurden durch unsere Organisation unterstützt und als unser Standpunkt betrachtet. Diese Tatsache wurde jedesmal dem IS bei Überbringung der Artikel bekanntgegeben.

BRIEF DER MAS AN DAS IS
Betr.: "Neuer Spartakus"

Werte Genossen!

A. Zusammen mit 5 Nummern der Publikation "Solidarität" erhielten wir die Kritik der gleichnamigen Gruppe an "Spartakus" Nr. 3. Wir sind etwas erstaunt darüber, daß Ihr uns diese Kritik kommentarlos zustellt, da Eure Antwort an die Gruppe "Solidarität" uns naturgemäß sehr interessiert hätte.

Zur Kritik selbst:

Die überhebliche Form der Kritik macht uns keinen guten Eindruck. Soweit sie den Stil betrifft, finden wir sie teilweise berechtigt, aber übertrieben. Es ist nicht die Art konstruktiver Kritik, die unter Genossen üblich sein sollte. Sie erinnert uns stark an die früheren Schimpf-Artikel des Gen. Johre im "Unser Wort". Traurig, daß ausgerechnet diese Tradition den politischen Niedergang der IKD überlebt.

Der Stil der kritisierenden Genossen ist - nebenbei bemerkt - auch nicht sehr erhaben. Ihre Übersetzung des Manifestes der IV. in "Solidarität" Nr. 3 strotzt von stilistischen und grammatischen Unmöglichkeiten, die eine Überarbeitung dringend notwendig machen würden. Einen "Skandal" sehen wir darin nicht. Auch daß sie nicht wissen, daß das Wort "grammaticisch" nicht existiert, verzeihen wir den Genossen der "Solidarität" gerne.

Was wir aber nicht auf sich beruhen lassen können, ist die politische Grundhaltung, von der aus die politisch kritisieren!

1. Die Forderung auf Unabhängigkeit von KP, SP und Labourparty ist ihnen identisch mit der Forderung, "unabhängig" von den Führern "zu kämpfen". Daraus folgt, daß sie diese Parteien als "Führer" der Arbeiterklasse betrachten. Begreiflich, daß ihnen der Aufruf für die Bildung der Partei der IV. als "lächerliche Tirade" erscheint.

Entweder rücken sich hier die Genossen sehr "nebulös" aus, oder dann zeugt ihre Kritik von einer linko-sozialdemokratischen Position. Wir bitten um Aufklärung zu diesem Punkt.

2. Verstaatlichung: Gestattet uns, eine klare Frage an Euch und an die Genossen Kritiker zu richten:

Stärkt eine kapitalistisch durchgeführte Verstaatlichung, d.h. eine Verstaatlichung unter voller Entschädigung der Besitzer, unter Belassung der entscheidenden Schlüsselpositionen der verstaatlichten Betriebe in Händen kapitalistischer Elemente, unter Belassung der entscheidenden Schlüsselpositionen des Staatsapparates in den Händen der Kapitalistenklasse, kurz: stärkt heute, im Zeitalter des niedergeschlagenen Kapitalismus, eine kapitalistisch durchgeführte Verstaatlichung durch den kapitalistischen Staat das Proletariat als Klasse - oder die Bourgeoisie als Klasse?

3. USSR: Auch hier seien, statt längerer Erörterungen zur Kl. rung ein paar Fragen gestattet:

a) Sind in der Bewertung des Kriegsausganges für den Marxisten die militärischen (strategischen, territoriellen) und politischen Fragen entscheidend (wir verneinen ihre große Bedeutung durchaus nicht) - oder sind es die wirtschaftlichen Grundlagen, die letzten Endes den militärischen und politischen Ereignissen ihren Stempel aufdrücken?

b) Hat die USSR in diesem Krieg 50% ihrer Produktionskapazität eingebüßt oder nicht? Bieten die eroberten Gebiete Ersatz für mehr als ca. $\frac{1}{3}$ der Einbuße an Produktionskapazität? Hat gleichzeitig die kapitalistische Welt als Ganzes ihre Produktionskapazität gesteigert oder nicht? Ist das Verhältnis bei Betrachtung der Produktivität pro Arbeit irgendwie besser für die USSR?

c) Hat daher die USSR, wenn man die letzten Endes entscheidende wirtschaftliche Grundlage betrachtet, den Krieg gewonnen oder verloren?

d) Ist die heutige Aufgabe der russischen Arbeiter die politische Revolution zur Wiederherstellung der Sowjetdemokratie oder ist ihre Aufgabe die soziale Revolution, d.h. die Umwälzung der Eigentumsformen?

Wir bitten um Beantwortung dieser Fragen in möglichst präziser Form, damit wir feststellen können

1. a) ob die Kritiker dem N.Sp. Nr. 3 lediglich vorwerfen, er vertrete eine richtige Grundhaltung auf ungeschickte Weise, oder
- b) ob sie der Ansicht sind, die Grundhaltung des N.Sp. sei falsch, und
2. ob Ihr die letztere Ansicht (1, b) teilt oder ablehnt.

Aus Eurer Kritik am N.Sp. schließen wir, daß Ihr die Ansicht 1, a habt, möchten uns aber dessen vergewissern.

B. "Neuer Spartakus" Nr. 4. Die Heftigkeit der Londoner Kritik an Nr. 3 des N.Sp. und Eure kommentarlose Weiterleitung derselben an uns scheint uns in einem gewissen Grade die Vertrauensfrage aufzuwerfen, ob wir den "N.Sp." weiter herausgeben sollen.

Wir senden Euch als Beilage die von uns für Nr. 4 vorgesehenen Artikel. Sie sind jetzt allerdings infolge der Verzögerung der Drucklegung zum Teil veraltet. Die beiden Artikel "Hunger" und "Einheitspartei" hätten noch stilistisch umgearbeitet und auch inhaltlich verbessert werden sollen (ohne jedoch die politische Linie zu ändern). Angesichts des Nichteintreffens der Geldmittel sowie wegen der Ungelösthheit des technischen Transportproblems bleiben die Artikel dann liegen.

Wir bitten Euch nun, die Manuskripte durchzusehen und uns mitzuteilen, ob Ihr die Weiterführung der Herausgabe auf dieser Basis durch uns wünscht, oder ob Ihr die - unerwartete Falsche - politische Linie der Gruppe "Solidarität" der Deutschlandarbeit zugrundelegen wollt

Mit brüderlichen Grüßen!
George, Jacques

+

(Dies ist die Abschrift einer Abschrift der Kritik an der Nr. 3 des N.Sp., die nach der mündlichen Erläuterung durch die Leitung der MAS von der Gruppe "Solidarität" (London) stammt. Die Arbeit trägt weder Anschrift, noch Unterschrift; ihr zweites Blatt ist in der Hälfte - es - getrennt u.zw. so scharf unter der letzten Zeile, daß es nicht sicher ist, ob die hier aufscheinende letzte Zeile auch die tatsächlich letzte Zeile der kritischen Arbeit darstellt).

Liebe Genossen, wir wenden uns heute an Euch, um Eure Aufmerksamkeit auf "Spartakus" Nr. 3 zu lenken. Wir erhielten diese Nummer zu einer Zeit, wo Genosse J.H. an der Sitzung des EKI teilnahm. Wir informierten deshalb den Gen. J.H. telegraphisch über "Spartakus" Nr. 3 und forderten die Zurückziehung dieser Nummer. Durch ein Mißverständnis verfehlte Gen. J.H., diese Frage mit Euch aufzunehmen.

Da es uns unmöglich erscheint, daß irgendein verantwortlicher Genosse der Internationale diese Aufgabe (wahrscheinlich: Ausgabe) des N.Sp. nah, oder mit dem Inhalt übereinstimmt, möchten wir Euch bitten, diese Nummer zu lesen und, soweit dies noch möglich ist, nicht zu verbreiten.

Hier wollen wir nur kurz auf den Inhalt eingehen.

Jeder einzelne Artikel (der Bericht über die Streikwelle in den USA ausgenommen) ist sprachlich wie auch inhaltlich grotesk und unmöglich

Nur mit großer Mühe ist es überhaupt möglich, die grammatischen Fehler, die verschrobene Ausdrucksweise und die nebulose Formulierung zu durchdringen. Wenn man dann auf den politischen Inhalt selbst kommt, findet man eine ebenso katastrophale Situation.

Der erste Artikel ("Selbständige Arbeiterpolitik") stammt etwas über die gegenwärtige politische Situation, über den Verlust der KP, SP und Gewerkschaftsbürokraten, über Demokratie und Internationale Beziehungen, um schließlich zum Schluß zu gelangen, daß eine selbständige Arbeiterpolitik not tut. Es heißt: "Selbständiger Arbeiterkampf, selbständige Arbeiterpolitik, unabhängig von der gesamten Bourgeoisie und daher auch unabhängig von allen ihren Lakaien, wie KP, SP, LP." Der Schreiber dieses Artikels (wie auch aller anderen Artikel) ist anscheinend gegen Übergangsfordernungen wie "Labour to Power", "Für KP-SP-CGT". Er will, daß die Arbeiter unabhängig von ihren Führern kämpfen. Er ist für eine proletarischdemokratische Revolution, was er dutzendmal wieder holt.

Schliesslich (will sagen: endlich) endet er den Artikel mit folgender lächerlichen Tirade: "Der unabhängige Kampf der Arbeitersassen fordert gebieterisch, unumgänglich den Aufbau, Ausbau der proletarischen Klassenpartei, der Partei der proletarisch-demokratischen, der internationalen Arbeiterpartei: der Partei der Vierten Internationale."

Der nächste Artikel handelt über "Die Staatskapitalistische Gaunerei". Abgesehen vom lächerlichen Ton und Stil, grammatischen Fehlern und der Tatsache, daß ~~je~~ jeder Satz falsch konstruiert ist, zeigt der Schreiber absolutes Unverständnis zur Frage der Nationalisierung. Es heißt: "Jede kapitalistische Verstaatlichung steigert die Macht der Kapitalisten als Klasse, schädigt die Arbeiter, die Massen überhaupt auf das schwerste, wachtmässig und wirtschaftlich".

Es scheint, als würde die Verstaatlichung der Produktion (der objektive Prozess des gesellschaftlichen Werdens des Produktionsprozesses) die Gesellschaft dem Sozialismus nicht näher bringen, sondern vom Sozialismus entfernen. Die Arbeiterkontrolle wird der Nationalisierung beinahe entgegen gestellt.

Endlos wiederholt sich eine Litanei von "Arbeitern, Angestellten, niedrigen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürgern, von Arbeitersassen und Massen überhaupt, vom proletarisch-demokratischen Sozialismus und der proletarisch-demokratischen Revolution usw." Die proletarische demokratische Revolution muß übrigens vorbereitet werden: "durch revolutionäres Aufklären, Organisieren der Massen". "Nützt jede legale Möglichkeit aus, das Schwergewicht aber legt auf die illegale Arbeit, auf die illegale Organisation."

Das Schwergewicht liegt in der illegalen Arbeit und Organisation. Die Tatsache, daß wir noch keine legale Position für uns errungen haben, wird zur Tugend. Wie legale Möglichkeiten ausgenutzt werden, wo sie liegen, welche Politik man dort propagiert ist übrigens nicht gesagt.

Der folgende Artikel "Die stalinische Raubpolitik" beginnt mit der Frage: "Warum raubt Stalin?" Diese Frage wird prompt und sachlich beantwortet: "Weil er den Krieg verloren hat." (Unterstreichung und Ausrufezeichen im Original). Zum Unterschied von allen anderen Dummenheiten ist diese kurz gesagt.

Die russischen Massen wissen übrigens nicht, daß Stalin den Krieg verloren hat, denn würden sie das erkennen, "so könnte Stalin sich nicht behaupten. Darum raubt er". Wo die neue russische Bourgeoisie ist, wird, obwohl erwähnt, nicht definiert: "Noch hat die russische Arbeiterklasse nicht ihr letztes Wort gesprochen! Noch vermag sie - wenn ihr die europäische Revolution rechtzeitig zu Hilfe kommt - durch politische Revolution die Stalinburokratie zu stürzen, den Sowjetstaat leninistisch, das ist proletarisch-demokratisch zu reformieren. Solange die russische Arbeiterklasse diese Möglichkeit hat, solange ist für uns Arbeiter der Sowjetstaat ein proletarischer Staat, trotz aller seiner Entartung."

Doch genug damit. Wir hoffen, daß Ihr diese Nummer lesen werdet und die notwendigen Schritte unternehmt, um die Wiederholung eines derartigen Skandale unmöglich zu machen.

(Hier ist das Blatt abgerissen. -is)

Anlage 7

Brief der IKÖ an die Gruppe Unser Weg.

26. Oktober 1947

Werte Genossen!

Vor einigen Wochen haben wir in der "Vérité" gesehen, daß die erste Nummer Eurer Zeitung erschienen ist. Es ging aus der Meldung nicht klar hervor, ob das das Organ einer weiteren Gruppierung im Ausland oder einer solchen in Deutschland selbst ist. Mit Befriedigung konnte ich nun hören, daß das letztere der Fall ist, daß es

sich hier um die ersten Lebenszeichen der proletarisch-revolutionären Organisation innerhalb Deutschlands handelt. Gleichzeitig wurden mir übergeben: "Unser Weg" Nr. 1, "Neue Internationale" Nr. 1 und 2.

Ich bin überzeugt, daß der erfreulichste Teil meines Berichtes an die österreichischen Genossen jener sein wird, wo ich von Eurer Existenz, von Eurem Kampf und von Euren Sorgen und besonders davon berichten werde, daß nun der Kontakt zwischen IKÖ und der deutschen Gruppe hergestellt ist. Brüderliche revolutionäre Grüsse an die Vorhut unseres "großen Bruders", des deutschen Proletariats, sollen diesen Kontakt eröffnen.

Schon seit langen warten wir, die wir unter Bedingungen kämpfen müssen, welche den Euren sehr ähnlich sind, auf diesen Kontakt. Allerdings nicht deshalb, um uns darüber freuen zu können. Genossen, wir haben für Euch verschiedenes Material vorbereitet, auf das Ihr sicherlich schon warten werdet: das Übergangsprogramm in Deutsch und "Der Marxismus und unsere Epoche" von L.T.; dazu noch anderes Propaganda- und Schulungsmaterial, inklusive unser Organ ("Der Spartakist"); es wird uns auch möglich sein, Euch wichtige grundlegendes Werke des Marxismus-Leninismus zur Verfügung zu stellen. Ende Oktober wird die erste Sendung an Euch abgehen. Sie wird das Übergangsprogramm und die Trotzki-Broschüre, sowie unser Organ und ein Bücherverzeichnis enthalten. Aus letzterem sucht jene Bücher aus, die Ihr dringend benötigt und auf keine andere Weise bekommen könnt; wenn es uns irgendwie möglich sein wird, werden wir es Euch schicken. Dabei rechnen wir sowohl mit Eurer "Bescheidenheit" als auch mit Eurer Geduld. Genossen, ich erzähle Euch all' dies nicht, um zu renomieren, sondern um Euch aufzufordern, daß Ihr sofort nach Erhalt dieses Briefes über alle Eure Verbindungen dieses Material anfordert und das nötige organisiert. Wir werden es an das IS, an die schweizerischen Genossen und an die Gruppe "Solidarität" schicken. Diese Urgenz von Eurer Seite ist unbedingt notwendig; nur Faktoren, die heute noch nicht vorherzusehen sind, könnten es verhindern, daß das erwähnte Material nicht an die genannten Stellen gelangt.

Das wäre unser Gruß an Euch. Wir hatten bisher, wie gesagt, von Euch keine Ahnung. Ich bin jetzt nicht in der Lage, zu Eurem Material politisch Stellung zu nehmen. Es erscheint mir aber als notwendig, daß Ihr uns in Zukunft alle Eure Publikationen schickt; wir werden ebenso verfahren. Schickt uns bitte alles gleichzeitig auf zwei Wegen: - 1. via IS und - 2. via Schweiz; schickt uns ferner von jeder Publikation je 2 Exemplare, also insgesamt $(2 \times 2 =) 4$. An das IS könnt Ihr das Zeug auch via "Solidarität" schicken. Wir werden dann sehen, welcher Weg der beste ist. Außerdem erwarten wir von Euch eine baldige Antwort auf dieses Schreiben und laufende Bestätigung des Empfanges (einschließlich: Kritik und konkrete Änderungsvorschläge zum Kontakt). Die Briefe numeriert bitte und schickt von jedem eine Ausfertigung via IS und eine zweite über die schweizerischen Genossen. Eine legale Kontaktadresse können wir Euch aus Euch bekannten Gründen nicht angeben; unsere Verbindung geht also bis auf weiteres über das IS und über die schweizerischen Genossen (wobei wir "Solidarität" als Weg zum IS betrachten).

Es ist klar, Genossen, daß diese technischen Vorschläge nur einen Zweck dienen können: der Anbahnung möglichst enger politischer Beziehungen, der gegen- und wechselseitigen Befruchtung im Kampfe um die proletarische Revolution! In diesem Sinne seid im Namen der IKÖ brüderlich gegrüßt.

Anlage 8

Wien, den 27. VII. 47

Lieber Genosse,
Genosse der M.A.S.

Beiliegend übersende ich Euch eine kurze Information über die derzeitigen in unserer Organisation herrschenden undemokrati-

schen Zustände. Die Ursachen dieser entspringen einer ausgesprochenen Kapitulationspolitik der Mehrheit unserer Leitung, die sich unfähig erweist, mutig und kühn ihren Aufgaben nachzukommen. So liegt, wie aus der Information hervor geht, unsere Organisation seit Monaten lahm, weil durch Unfähigkeit und ausgesprochener Angstpsychose der Leitung, die wichtigsten Tätigkeiten eingestellt sind. Dazu kommt, noch, daß man das Nichteinhalten dieser Unsinnigkeiten unter Organisationsdisziplin stellt und auch dementsprechend verfolgt. Stabilisieren sich diese Zustände, dann geht unweigerlich unsere Organisation unter.

So ernst auch die herrschenden Zustände bei uns sind, so wenig verfolgt die Information die Absicht, - ich nehme an, dies geht eindeutig daraus hervor - ein falsches Bild über sie zu geben, oder Personen und Handlungen einseitig zu beleuchten. Ebenso wird damit nicht beabsichtigt, einseitig zu orientieren um daraus für die oppositionellen Genossen eine billigere, günstigere politische Einschätzung zu erzielen. Die politischen Fragen, die die Grundwurzel der Zustände sind, wurden durch das undemokratische anmassende Verhalten der Leitung noch nicht behandelt, sind daher nicht entschieden. Jedoch, solange den oppositionellen Genossen nicht die Möglichkeit einer freien offenen Kritik gegeben ist, solange nicht die zu stehenden demokratischen Rechte erkämpft und gesichert sind, solange wird es nicht möglich sein, Klarheit, Richtigkeit oder Falschheit der verschiedenen Meinungen unter Beweis zu stellen. So soll die Ø Information in keiner Weise einen politischen Druck, sondern nur einen organisatorischen, zur Wiederherstellung der demokratischen Rechte, der freien Kritik usw. auslösen.

Da ich nun aus eigener Erfahrung weiß, daß Du und die Genossen der M.A.S. gegen jede Verletzung der demokratischen Rechte innerhalb unserer gesamten Bewegung ankämpfen, so erwarte ich auch die volle Unterstützung. Was erwartet wird, geht eindeutig aus den Schluspassus der Information hervor.

Nun zu einer Sache, die Dich allein betrifft Genosse Schwab. Ich habe an Alfred ebenfalls eine Information mit einem Begleitschreiben geschickt. Würdest Du dich erkundigen, ob der Brief Alfred erreicht hat, denn ich habe nur die Deckadresse, die er mir während meines Besuches gab. Ebenso würde ich Dich ersuchen bei, I.S. zu erkundigen, ob dort das Original angekommen ist.

Eine Antwort könntest Du mir binnen drei Wochen nach Erhalt meines Schreibens an die beiliegende Adresse schicken. Es handelt sich um K.Fs. Mutter, die unter gleichen Umständen wie ich, eine vierwöchige Erholung in Eurem Lande verbringt. Ebenso möchte ich Dich ersuchen, die Durchschrift des Briefes an Robert in London, die Du noch hast auf diesem Wege mir zukommen zu lassen.

Ich erwarte eine volles Verstehen und Erfüllung meines Ereuchens.

Mit besten Kampfesgrüßen

Steiner

Anlage 9

Wien, den 27. VII. 1947

Dem I.S. der F.I.

Genossen,

Ich fühle mich verpflichtet, Euch folgende Information über unsere Organisation zugehen zu lassen;

Die IKÜ, befindet sich seit Anfang Feber d.J. in einer ständigen Krise. Ausgelöst wurde dieselbe durch das Verschwinden von K.F. und eines Anfangs Feber mich besuchenden amerikanischen Geheimagenten, der versuchte, über meine politische Vergangenheit Erkun-

digungen einzuholen. Die Führung der IKÖ beschäftigt sich in einer Sitzung mit diesen beiden wichtigen Ereignissen und faßte Beschlüsse, um die eventuell durch diesen bei den Ereignissen gefährdeten Genossen, sowie die gesamte Organisation zu schützen.

Bei dieser Sitzung kam es zu Meinungsverschiedenheiten, da von einem Genossen der Standpunkt vertreten wurde, man müßte die Genossen, die für die Organisation einem ständigen Gefahrenherd darstellen, - er meinte damit jene Genossen die während der Nazizeit verhaftet waren - wegen ihren ~~unkonspirativen~~ "unkonspirativen Verhaltens" aus der Organisation entfernen, somit der Gefahr entgegen treten. Die Meinung dieses Genossen setzte sich damals nicht durch und es wurden Beschlüsse gefaßt, die hauptsächlich den Schutz meiner Person, sowie von sechs weiteren Genossen betrafen. (Ich verweise auf meine Aussprache mit P.F. in der Schweiz, wegen eventueller Unterstützung im Falle einer Emigration für mich notwendig wäre).

Während meiner Abwesenheit (Schweiz) legte sich die Mehrheit die Beschlüsse vollkommen anders aus, man kann ruhig sagen in dem Sinne des vertretenen Standpunktes oben erwähnten Genossens. Ein konkreter Beweis diesbezüglich ist, daß man keinen der gefaßten Beschlüsse aus "konspirativen Gründen" zu keinem Protokoll nahm. (Heute behauptet man, dies wäre mit mir mündlich vereinbart gewesen). Eine kurze Zusammenstellung, wie sich die Mehrheit die Beschlüsse auslegte, durchführte:

1. Alle gefährdeten Genossen werden sofort von jeder organisatorischen Tätigkeit abseentiert (!?),
2. sie halten untereinander Sichttreffs,
3. Eine Zusammenkunft zwecks politischer Arbeit wird ihnen verboten.

Da sich die gefährdeten Genossen an diesen Auslegungen der Beschlüsse nicht hielten, sie wurden vor meiner Abreise noch über die richtigen Beschlüsse informiert, weiter ihre Tätigkeit aufrecht hielten, zusammenkamen, dabei versuchten den Umfang der Gefahr und die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen daraus zu treffen, wurde dies von der Leitung als ein Bruch der Organisationsdisziplin betrachtet und von der Organisation suspendiert. (Mir persönlich wurden alle leitenden Funktionen entzogen).

Gegen diese usurpatorischen undemokratischen Maßnahmen, sowie gegen die äußerste Verletzung der solidarischen Hilfe gefährdeten Genossen, legte ich in einem Schreiben an die Leitung den schärfsten Protest ein und forderte, daß alle getroffenen Maßnahmen aufgehoben werden, eine Untersuchung einzuleiten ist um festzustellen wo der Bruch der Organisationsdisziplin liegt.

Diese Forderung wurde von Seiten der Leitung dahingehend Rechnung getragen, indem sie einen aus der Leitung bestehenden Untersuchungsausschuß einsetzte und vor diesem zwei Genossen und mich, mit der wesentlichen Beschuldigung "Bruch der Organisationsdisziplin", stellten. Offensichtlich erscheint hier, daß die Leitung keineswegs gewillt ist, den Sachverhalt einer objektiven Klärung zuzuführen, auf ihren usurpatorischen, undemokratischen, rechthaberischen Standpunkt verharrte. Ansonst wäre sie verpflichtet gewesen, diesen Fall einem unparteiischen Ausschuß zu übergeben. So ist es auch begreiflich, daß der Untersuchungsausschuß, den ich vorschlug, er solle sich in dieser Angelegenheit als nicht zuständig erklären, dies ablehnte. Das Ergebnis dieser Untersuchung war, wie nicht anders zu erwarten, alle drei Genossen wurden als schuldig befunden und ich aus der Leitung ausgeschlossen, während die beiden anderen mit einer Rüge davon kamen.

Wegen dem undemokratischen Verhalten der Leitung und ihres Untersuchungsausschusses, ihrer ausgesprochenen parteilichen Entscheidungen, ihrer Art und Weise hinter den Rücken der Mitgliedschaft zu verhandeln, den Mitgliedern das Recht zu nehmen Kenntnis und Mitentscheidung in allen wichtigen Angelegenheiten forderte ich von der Leitung, gestützt auf die Satzungen, mir die Möglichkeit zu geben, damit ich mich an die Mitgliedschaft wenden kann, um von ihr

die Unterstützung zur Einberufung einer Konferenz zu erlangen.

Diese Forderung lehnte die Leitung unter der grössten Mißachtung der Satzungen ab, brief für den 29. Juni eine Konferenz ein, um mich vor dieser neuerding unter folgenden drei Punkten als Angeklagten zu stellen; 1. Schwere Verstöße gegen die Konspiration; 2. Nichtanerkennung der Organisationsdisziplin; 3. Zusammenarbeit mit einer der Internationalen gegnerischen Gruppierung.

Die Vorbereitung der Konferenz wurde von der Leitung wie folgt fest gelegt: a) die Zeitspanne für Anträge auf drei Wochen, b) mir wurde nur die Möglichkeit gegeben über die Leitung und nur schriftlich an die Mitgliedschaft zu wenden, c) aus "konspirativen Gründen" und "internen Angelegenheiten" wird nur den Delegierten der Konferenz, des Material derselben bekannt gegeben. Die Mitglieder müssen ihre Delegierten mit einem Vertrauenvorschlag für die Konferenz wählen.

Ich legte gegen diese Maßnahmen neuerding schärfsten Protest ein doch wurde derselbe von der Leitung unter Anerkennung, daß mir einige demokratische Rechte nicht zugebilligt werden können, abgelehnt. Dennoch war ich gewillt, und bereitete mich auch dementsprechend vor, die Konferenz zu einem Instrument des Rechtes und der Wahrheit, zu einem wirklichen demokratischen Instrument einer proletarischen Bewegung zu machen und mit dieser usurpatorischen, anmassenden Leitung schärfstens abzurechnen. Doch zwei Tage vor der Konferenz, am 27. Juni wurde von der Leitung der Termin der Konferenz aufgehoben und dieselbe mit der alles und nichts begründenden Bemerkung "aus konspirativen Gründen" auf unbestimte Zeit verschoben. Ich vermute auf den Nimmerleintag!

So im grossen und ganzen die Information, soweit sie sich um Personen und ihren Handlungen handelt. Doch wie im grossen, so auch im kleinen stehen hinter Personen politische verschiedene Auffassungen. So auch in diesem Falle.

Ich nehme an, die monatlichen Internen Mitteilungen der IKÖ erreichen nach wie vor das I.S. Wenn dies der Fall ist, so ist aus diesen ersichtlich, daß die Leitung den Beschlüssen über "Lage und Aufgaben" der ersten Konferenz der IKÖ in keiner Weise nachkommt, sondern aus Unfähigkeit und purer Angst diese mißachtet, die Organisation in einem Abgrund droht zu bringen. So wird in diesen Internen Mitteilungen, besonders in den Nummern 4. u. 5. Beschlüsse festgehalten, die die vollkommene Einstellung der revolutionären Tätigkeit unserer Organisation bedeuten. Ausgegangen wird, von der jeweiligen Einschätzung der "konspirativen Lage" von derer es drei verschiedene Varianten gibt. So lautet ein Beschuß der Leitung vom 12.4. (Internen Mitteilungen 5.) "Alle zentralen Veranstaltungen der Organisation (Gewerkschaft, Jugend) sind ab sofort und bis auf weiteres einzustellen. Die Fraktionstätigkeit (?) auf Horchposten (?) einzuschränken usw."

Aus diesem Beschuß wird klar, daß es sich in dem Konflikt um weit höheren Fragen handelt, als nur um Personen. Es geht darum, ob die Sektion der 4. Internationale in Österreich ihren revolutionären Verpflichtungen nachkommen will, oder ob sie längstlich auf dem Boden des Sektierertums stehen bleibt, ihm hütet. Der Konflikt ist somit eine Auseinandersetzung zwischen den Genossen die ihre Aufgaben und Verpflichtungen dem internationalen Proletariat gegenüber ernst nehmen und jenen, die nicht gewillt sind die Theorie in die Tat umzusetzen, ein Konflikt letztenendes zwischen den Kühnen, Mutigen und den Mutlosen, Ängstlichen.

Ich habe naturgemäß viele Details des Streites auslassen müssen, die den ganzen Sachverhalt noch greller beleuchten würden. Doch ich bin jeder Zeit bereit um alle Zweifel und rechthaberischen Vermutungen über meinen Standpunkt zu zerstreuen, einen chronologischen, dokumentarischen Beweis zu erbringen. Ich wende mich mit dieser Information auch nicht an das I.S. damit mir Recht gegeben werde, oder damit die Mehrheit der Leitung verdonnert wird. Ich habe keineswegs

die Absicht mir das Recht und der Wahrheit durch Hintertreppenpolitik den gerechten Platz zu erkämpfen. Doch eines wird unbedingt von Seitens des I.S. notwendig sein, denn es kann der Internationale und den internationalen revolutionären Arbeitern nicht gleichgültig sein, wenn eine Sektion in ihrem Kampfe versagt, daß es von der Leitung der IKÖ verlangt und dies entschieden, daß sie einer Kritik nicht mit allen Mitteln versucht auszugneien.

Die einzige Intervention von seitens des I.S. die ich daher fordere ist, es verlange von unserer Leitung sie möge sich der Kritik nicht verschließen, die von ihr einberufene Konferenz baldigst organisieren und ihren Kritikern nicht die notwendigen demokratischen Rechte absprechen. Wenn mir und den anderen Genossen die demokratischen Rechte, die in einer revolutionären Bewegung unbedingte Notwendigkeiten ihrer Gesundheit sind, gewährt und gesichert sind, dann wird es ein leichtes sein, die Bewegung wieder auf den rechten Weg, zu Erfüllung ihrer Pflichten dem Proletariat gegenüber, zu bringen. Die Erfüllung meiner Forderung betrachte ich als eine Pflicht des I.S.

Mit besten Kampfesgrüßen

Steiner

Anlage 10

SCHLÜSSELPROTOKOLL der Besprechungen IS - IKÖ.

1. Gen. L. erklärte, daß er von der Leitung der Österreichischen Sektion beauftragt ist, alle zwischen dem IS und den IKÖ. schwelbenden - politischen wie auch technischen - Fragen mit dem Vertreter des IS zu besprechen und nach Möglichkeit abzuklären und umriss seine Vollmachten konkret. Gen. R. stellte fest, daß er als Vertreter des Gen. T. und im Auftrage des IS in der Lage ist, alle Fragen zu besprechen. Gen. J. wohnte allen drei Sitzungen bei und fungierte als Dolmetscher.
2. Gen. L. gab einen kurzen Überblick über die Situation in der Österr. Sektion, in dem er die sorgfältige Arbeit am Kern, Kader der revolutionären Partei als das gegenwärtige Hauptziel der IKÖ bezeichnete. Ferner berichtete er von der fraktionellen Tätigkeit in Betrieben, Gewerkschaften und opportunistischen Parteien und Organisationen, die von den Österr. Genossen unter der politischen und organisatorischen Leitung durch die IKÖ. durchgeführt wird. Schließlich ergänzte er - auf Wunsch des Gen. R. eingeschend - den schriftlichen Bericht über den Ausschluß eines ehemals führenden Angehörigen der IKÖ aus dieser Organisation. Gleichzeitig informierte er Gen. R. von der maßgebenden Beteiligung von Genossen der IKÖ. an einer legalen Arbeiterorganisation und ersuchte ihn eindringlich, dafür zu sorgen, daß diese Information einzig und allein dem IS bekannt und von seinen Mitgliedern streng vertraulich behandelt wird.
3. Gen. L. übergab an Gen. R. den Brief Nr. 17 mit 5 Anlagen und unterstrich die darin ausgesprochenen Aufforderungen. Da Gen. R. nicht in der Lage war, in eine konkrete Diskussion über die dort in den Punkten 2, 3 und 4 behandelten Fragen (Resolution der Österr. Dezember-Konferenz, Deutschland-Arbeit, Briefwechsel IS-IKÖ und verschiedene technische Fragen) einzugehen, weil er sowohl mit der Deutschland-Arbeit als auch mit den Fragen der Verbindung zwischen dem IS und der Österr. Sektion nicht genügend vertraut ist und weil er die betreffende Resolution nicht kannte bzw. erst während der Besprechungen kennen lernte - deshalb gab Gen. L. folgende drei Erklärungen zu Handen des IS ab:

- a) "Im Namen der IKJ. fordere ich hiermit das IS auf, in Zukunft - entsprechend den in unseren Briefen Nr. 9 und 15 enthaltenen Vereinbarungen - auf unsere konspirativen Bedingungen in jeder Hinsicht und in dem von uns selbst angegebenen Maße Rücksicht zu nehmen; unsere legale Kontakt-Adresse streng diszipliniert und nur für die Verbindung zwischen dem IS und uns und als Meldestelle für alle Kuriere zu benützen: die Adresse Herzog mehr als bisher (d.h. Laufend) und unter Wahrung der nötigen Vorsicht (doppelte Verpackung und laufende Kontrolle der Verpackung) auszunützen." Gleichzeitig übergab Gen. L. eine neue legale Kontakt-Adresse und bat, diese nur in Ausnahmefällen zu verwenden. L. erklärte ferner, daß die IKJ. für jeden Mißbrauch dieser Adressen vor allem das IS verantwortlich macht und machen wird.
- b) "Das IS ist seit neun Monaten im Besitze der an das IEK gerichteten Resolution unserer Dezember-Konferenz. Trotzdem wir wiederholt urgierten, ist bisher von internationaler Seite in keiner Weise Stellung dazu genommen worden. Deshalb und in Anbetracht der kommenden Welt-Konferenz fordere ich hiermit das IS in aller Form auf, dafür zu sorgen, daß diese Resolution ("Spartekist" Nr. 14/15) und die drei, unserem Brief Nr. 17 beigelegten Briefe (an die PCI, SWP, und RCP, alle vom 1.10.47) im nächsten BI des IS veröffentlicht werden und daß ihr Inhalt vom 5. Plenum des IEK behandelt und dem Welt-Kongreß vorgelegt wird". Soweit in dem Brief an die SWP verschiedene unkonspirative Formulierungen enthalten sind, wird die notwendige Korrektur dem IS überlassen; die anderen Briefe hat Gen. L. selbst druckreif gemacht.
- c) "Mit Bedauern muß ich feststellen, daß unsere Organisation bisher weder eine offizielle Mitteilung noch irgendwelches Material über die Deutschland-Arbeit erhalten hat, trotzdem wir uns wiederholt zur aktiven Mitarbeit beriet; erklärt und dem IS auch wichtiges Material für diesen Zweck zur Verfügung gestellt haben. Deshalb & fordere ich das IS in aller Form auf, uns sofort in die Deutschland-Arbeit einzuschalten, d.h.: uns laufend von allen diesbezüglichen Beschlüssen und Maßnahmen zu unterrichten, die Verbindung zwischen der Österreichischen und der deutschen Gruppe herzustellen und zu sichern, uns alle in deutscher Sprache erscheinenden Dokumente laufend zuzuschicken und für die rasche und sichere Weiterleitung unseres Materials an die deutschen Genossen zu sorgen.
4. Gen. R. Übergab an Gen. L. eine vom IS an die IKJ über sandte Unterstützung von 80,- Dollar. Auf die entsprechende Frage von Seiten des Gen. R. erklärte L., daß die IKJ nicht in der Lage seien von vornherein auf die Subventionierung durch die Internationale zu verzichten, daß sie aber selbstverständlich vorübergehend zurückstehen, wenn das Geld für die Organisierung des Weltkongresses von entscheidender Bedeutung sein sollte. In der Frage der Solidaritäts-Aktion verwies Gen. R. die IKJ auf das zuständige Komitee. Wegen der Teilnahme am Weltkongreß wurden konkrete Maßnahmen vereinbart.
5. Gen. R. berichtete von einem Vorschlag über eine Koordinierung der technischen Arbeiten, der von den RKD dem IS gemacht wurde und ersuchte Gen. L. um Stellungnahme. Dieser erklärte, daß Übereinstimmung in den wichtigsten politischen Fragen ~~keineswegs~~ eine unbedingte Voraussetzung für technische Zusammenarbeit sei, daß diese jedoch im vorliegenden Falle dennoch abgelehnt werden muß. Die Erfahrungen mit den RKD lassen die Annahme berechtigt erscheinen, daß sie sich nicht loyal an Vereinbarungen halten, sondern

daß sie im Gegenteil versuchen würden, durch rücksichtslose Ausnutzung der schwächsten Seite unserer Internationale, nämlich des großen Mangels an straffer Organisiertheit und Disziplin, billig Erfolge zu erzielen. Sowohl Gen. R. als auch Gen. J. schlossen sich diesem Standpunkt an.

6. Bezuglich der Deutschland-Arbeit legt Gen. R. dar, daß die Aufgabe des IS vor allem darin erblickt wurde, die deutschen Genossen zuerst zu sammeln, ihnen materiell zu helfen und ihnen zu ermöglichen, eine eigene Leitung herauszukristallisieren; daß die Aufgabe darin bestünde den Genossen im Deutschland zu helfen, selbst eine politische Plattform herauszuarbeiten, mit Hilfe von Interventionen seitens des IS, sowie durch die Hilfe der anderen Sektionen. Gen. L. kritisierte diesen Standpunkt und forderte, daß das IS und IEK hier wie überall viel mehr als bisher politisch führend vorangehen, daß die Internationale selbst den Sektionen die politischen Hauptaufgaben vorzeichnen, daß sie diesen (den Sektionen) und allen vom marxistisch-leninistischen Weg abweichen den Tendenzen gegenüber eine prinzipiell feste, nicht versöhnlerhafte Position bewahren und daß sie im allgemeinen ihre führende Rolle erfüllen müß. Gen. J. schloß sich diesem Grundsatz an und stellte vor allem fest, daß das IS in der Deutschland-Arbeit bisher nicht führend auf der Grundlage der revolutionären Prinzipien verangegangen ist.

7. Gen. R. stellte fest, daß es sich bei der erwähnten Resolution der IKÖ und bei den drei Briefen (an die SWP, RCP und PCI) nicht einfach um Differenzen in bestimmten Fragen, sondern um fundamentale Differenzen und damit (zusammen mit der schweizerischen Sektion) um eine besondere Tendenz innerhalb der Internationale handelt. Er erklärte, daß sich der kommende Weltkongreß mit allen diesen Tendenzen befassen und daß er die Generallinie der künftigen Politik der Internationale festlegen werde.

8. Gen. L. vertrat die Ansicht, daß die andauernde fehlerhafte organisatorische Politik des IS und IEK die größte Schwäche unserer Internationale und letzten Endes der Grund dafür ist, daß unsere Bewegung noch nirgends nachhaltige Bedeutung erlangt hat. Dazu gehört die bekannte Vereinigungspraxis ebenso wie der Entrismus, die organisatorische Handwerkerei des IS und die mangelhafte Erfüllung der politischen Führungsaufgabe durch die internationalen Organe. Gen. J. schloß sich dieser Ansicht an und dokumentierte konkrete Beispiele dazu.

9. Gen. R. stellte fest, daß die in der Resolution der IKÖ behandelten Fragen vom IS großenteils als Fragen von nur taktischer Bedeutung betrachtet und behandelt werden. So ist nach seiner Ansicht für die amerikanischen Genossen im Hinblick auf die Bildung der Partei die Stellung zur SU nicht die zentralste, sondern eine untergeordnete Frage. Deshalb ist die Vereinigung mit der Splittergruppe Johnson-Forest (die für den Defeitismus in der SU eintritt) durchaus möglich, weil diese Genossen ehrlich die Einheit und die politischen Differenzen loyal diskutieren wollen. Ferner vertrat Gen. R. die Ansicht, daß das Monopol der britischen LP durch die revolutionäre Partei vom aussen nicht gebrochen werden kann, daß also der Eintritt der RCP in die LP zweckmäßig und notwendig ist und daß es sich dabei nicht um die Selbständigkeit der RCP, sondern um die beste Art ihres Kampfes handelt. Bezuglich des Briefes der IKÖ an die PCI erklärte Gen. R., daß er viele Temeinplätze enthalte, daß aber der Nachweis für die Richtigkeit der Behauptung, wonach der jetzige Zustand der PCI etwas mit dem Entrismus und der Vereinigungspraxis zu tun hätte, fehlt.

10. Zur Antwort wies Gen. L. darauf hin, daß revolutionäre Prinzipien internationale Gültigkeit haben, daß die Stellung zur SU also für die amerikanischen Genossen nicht minder eines der wich-

tigsten Kriterien in der Hand der proletarisch-revolutionären Partei ist als etwa für die französischen oder Österreichischen; daß niemand fordere, die RCP solle die LP einzig und allein von außen bekämpfen, in ihr keine fraktionelle Arbeit leisten, sondern daß sich die IKÖ gegen den Totalentrittwenden und gleichzeitig eine durch die selbständige revolutionäre Organisation planmäßig und energetisch geführte fraktionelle Tätigkeit verlangen; daß sich in der PCI deutlich die katastrophale Auswirkung einer falschen organisatorischen Politik (Entrismus, prinzipienlose Vereinigung, mangelhafte Kaderschulung, unkommunistische, unbolschewistische Auslesemethoden) zeigen, die das politische Niveau der Partei senken und sie in kritischen Phasen des Klassenkampfes actionsunfähig machen muß; daß die loyale Diskussion grundlegender Fragen nicht organisatorische Einheit voraussetzt, sondern das letztere erst durch den erfolgreichen Abschluß der Diskussion ermöglicht wird; dass sich eine revolutionäre Gruppe, Organisation oder Partei nie mit der fortgeschrittenen, "linkeren" von zwei Tendenzen oder Organisationen von opportunistischem Charakter, sondern daß sie sich immer nur mit Gruppen, Tendenzen ihrer eigenen Kategorie, d.h. also nur auf dem Boden der proletarisch-revolutionären Prinzipien vereinigen darf.

11. Gen. J. nahm ebenfalls in diesem Sinne ausführlich Stellung und tonte, daß die Vereinigungs- und Eintrittsfrage nur einer der Faktoren sei, die zu der heutigen Krise der PCI usw. führen mußten und daß vor allen Dingen darauf hingewiesen werden muß, daß zwischen uns (IS einerseits und MAS-IKÖ andererseits) Differenzen bestehen in bezug auf die Konzeption, wie und mit welchen Methoden die Partei zu schaffen ist (Schulung, Festigung des Kerns).

Da Gen. R. schon vorher festgestellt hatte, daß all' diese Fragen vom IS als solche von untergeordneter Bedeutung betrachtet werden, und da die Positionen durch die Diskussionen verändert wurden, wurden sie abgebrochen.

21.10.1947

Für die Richtigkeit:
R., Ludwig, Jacques

Anlage 11

SCHLUSZPROTOKOLL der Besprechungen zwischen IKÖ und MAS.

1. Als Vertreter der IKÖ suchte Gen. Lu. organisatorischen Kontakt mit der MAS. Der Kontakt wurde hergestellt durch J. Im weiteren Verlauf der Besprechungen waren teilweise die gesamte Leitung der MAS, teils J. und G. anwesend.

Die Vollmachten des Gen. Lu. wurden im Brief No. 6 vom 11.Okt.1947, seitens der IKÖ umrissen. Dementsprechend wurden die Besprechungen unverzüglich aufgenommen.

2. Gen. Lu. wurde seitens der MAS eingehend über all jene Umstände und Faktoren dokumentiert, die Anlaß gaben und geben zu der von der MAS vertretenen Einschätzung der Lage in der Gesamtorg. Auf Wunsch des Gen. Lu. wurden die in unsern Schreiben gegenüber dem IS erhobenen Anschuldigungen, die in unsern Schreiben vom 4.Sept.47. konkret erhoben und von der IKÖ in ihrem Schreiben vom 30.9.47. zitiert wurden, nicht nur dokumentiert, sondern auch in Anwesenheit des Vertreters des IS, Gen. R., erheben und dargelegt.

Nach dieser ausführlichen Orientierung stellte der Vertreter der IKÖ die objektive Berechtigung der Verwürfe der MAS gegenüber dem IS fest und erklärte seinerseits, daß er auf Grund der ihm nun zugänglich gewesenen Erfassung der Gesamtlage dem bepflichte, daß ein Auftreten als Linker Flügel zur ~~sozialistischer~~ Gesundung der Org. zumindest in Frankreich vielleicht zu spät sei. Die MAS präzisierte ihren zum Ausdruck gebrachten, von der IKÖ in ihrem Schreiben vom 30.Sept. 47 kritisierten Standpunkt (spät, vielleicht zu spät..") folgenderma-

sen: In Anbetracht der konkreten Lage sowohl in der Internat. als auch speziell in Ländern wie Frankreich und Italien, kann man nicht einfach feststellen, wie die IKÖ dies in ihrem Schreiben vom 30. Sept. 47. tun: "...wir gehen aus von der Perspektive einer lang andauernden revolut. Periode, deren grundlegender Charakter sich selbst durch vorübergehende proletarische Niederlagen nicht ändern wird..." Diese Feststellung ist ein Allgemeinplatz, der historisch gesehen wohl richtig ist, aber für uns, die wir Politik in unserer Zeit machen, eine völlige Mißachtung der Wechselwirkung zwischen allgemeiner Perspektive und konkreter Situation bedeutet. Eine Niederlage des franz. und des italienischen Proletariats würde unter den heutigen konkreten Bedingungen mehr bedeuten als nur eine "vorübergehende proletarische Niederlage", die am allgemeinen Ablauf einer angenommenen historischen Automatik nichts ändern würde. Eine solche Niederlage würde erheblich die Perspektive beeinflussen und einen Rückschlag bedeuten, dessen Ausmaß nicht vorausgesehen werden kann. Die MAS verfällt dabei durchaus keinem Pessimismus, wenn sie diese objektiv festzustellende aktuelle Tendenz des Ablaufs der Ereignisse in den für die europäische Revolution so entscheidenden Schlüsselposition Frankreich ausspricht. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß eine rechtzeitige gemeinsame Aktion und Intervention zwischen IKÖ und MAS ohne Zweifel beigetragen hätte zu einer eventuell rechtzeitigen Umorientierung der Internationale oder zumindest zu einer wirksamen und rechtzeitigen Aufrüttelung der gesündesten proletarischen Revolution in der Internationale. In Anbetracht der heutigen konkreten Lage stellt die MAS jedoch fest, daß infolge des einjährigen Zeitverlustes eine solche Aktion vielleicht tatsächlich zu spät kommen dürfte, um die Ereignisse in Frankreich (und damit auch in anderen Sektionen) rechtzeitig für die allermächtigste Zeit zu beeinflussen.

3. Als Resultat der gesamten Aussprachen ergab sich folgender Sachverhalt:

- a) Gemeinsame Auffassung zwischen den IKÖ und der MAS bestehen in den meisten prinzipiellen Fragen (Klasse, Staat, Partei, Klassenatur der heutigen SU, usw.).
- b) Differenzen bestehen vor allem in folgenden Fragen:
 - aa) Charakterisierung der heutigen Lage, die von Seiten der MAS übereinstimmend mit dem Artikel "1., 2., 3. Weltkrieg" vertreten wird, während die IKÖ entsprechend ihrer erfolgten Stellungnahme im Vorwort zum Artikel vom Hirt: Zur Frage des Kollektiveigentums in der SU, den sie im "Spartakist" wiedergeben, die Formel: "Der Weltkrieg geht weiter", sowie die damit zusammenhängenden Schlußfolgerungen ablehnen.
 - bb) Formulierung der zentralen Lösung "Diktatur des Proletariats" (IKÖ) oder "proletarisch-demokratische Diktatur" (MAS) bzw. "proletarische Demokratie" (MAS). Die IKÖ haben zu dieser Frage sowohl in ihrer Dezenberresolution als auch in dem unter aa) erwähnten Vorwort Stellung bezogen: sie "ziehen die Lösung: Diktatur des Proletariats den anderen beiden oder gleichartigen Formulierungen vor". Die MAS steht auf dem Boden dieser Lösungen auf der Erkenntnis, daß es unbedingt notwendig ist, sich nicht nur von der Sozialdemokratie und dem Zentrismus, sondern auch vom Stalinismus abzugrenzen.
 - cc) Frage der Kriegstaktik: Diese Frage ist noch nicht geklärt durch Diskussion im Rahmen der MAS. Die MAS nimmt zu dieser Frage Stellung gemäß dem Schlusprotokoll mit Steiner im Februar 1947. Sie wird ihrern vertretenen Standpunkt bezüglich der Differenzierung der Kriegstaktik weiter unten präzisieren.

- dd) Frage des Vorgehens in der Internationale: Die MAS wird gleichfalls weiter unten zu dieser Frage Stellung beziehen.
- ee) Frage der Methode des Herangehens an die Fragen: Im Verlaufe der Besprechungen erwies es sich, daß zwischen den Genossen der MAS und dem Vertreter der IKÖ (und wahrscheinlich auch einem großen Teil der IKÖ überhaupt) eine Differenz in der Methode des Herangehens an die verschiedenen Fragen besteht.

"Die MAS einerseits steht auf dem Standpunkt des dialektischen Materialismus, dessen von ihr praktizierte methodische Anwendung sie zu den von ihr bezogenen politischen Schlusfolgerungen und Positionen führte. Die MAS betrachtet die von den Genossen der IKÖ angewandte Methode als undialektisch, linksdeoktrinär, was ihres Erachtens die Genossen der IKÖ zu den bestehenden, von der MAS abweichenden Positionen führte und sicherlich zu weiteren Differenzen in inskünftigen Fragen führen dürfte." (Erklärung der MAS)

Gen. Lu. erklärte seinerseits: die Genossen der MAS stehen seines Erachtens nicht auf dem Boden des dialektischen Materialismus. Sie führten in ihrer Anwendungweise die Dialektik ad absurdum. Er schließt sich der Feststellung an, daß die zwischen den beiden Organisationen bestehenden Differenzen ohne Zweifel Resultate der methodischen Differenz, d.h. der Differenz in der Frage der Methode, in der Frage der Anwendung des dialektischen Materialismus darstellen.

4. Die Genossen der MAS präzisieren ihre im Schlußprotokoll vom Februar 1947 abgegebene Erklärung bezüglich der Kriegstaktik dahin: Die MAS steht auf dem Boden des revolutionären Defaitismus. Sie stehen daher auf dem Boden, daß im Kriegsfalle in allen kapitalistischen Ländern revolutionär-defaitistisch Stellung genommen werden muß. Nach ihrer bisherigen Auffassung gilt in allen kapitalistischen Ländern die Parole der Verbrüderung. Sie betonen dabei jedoch, daß sie revolutionär-defaitistisch gegen den imperialistischen Krieg Stellung nehmen. Dies bedeutet, daß entsprechend der konkreten Lage: Existenz des proletarischen Sowjetstaates, eventuelles Vorhandensein eines für die SU gefährlicheren imperialistischen Lagers, usw. taktisch differenziert werden muß. Die Formel L.B.: "Im einen Lager nur politische Opposition, im anderen Kampf mit allen (d.h. auch mit willensbrechenden Mitteln) gegen die eigene Bourgeoisie" widergibt im allgemeinen das Wesen dieser taktischen Differenzierung. Die konkrete Stellungnahme der MAS zur Kriegstaktik ist bisher widergegeben in zwei Dokumenten, die dem Genossen Lu. bekanntgegeben wurden. Die MAS wird in baldmöglichster Zeit konkret zu dieser Frage erneut Stellung nehmen und in entsprechenden Thesen ihren Standpunkt fixieren.

5. Die Genossen der MAS erklärten bei der Einleitung der Besprechungen, daß sie hinsichtlich des bisherigen Verhaltens der IKÖ auf ihr Angebot bezüglich linkem Flügel, insbesondere nach dem Besuch Steiners folgenden Eindruck hatten:

- a) die IKÖ lassen sich bei den Beratungen über unser Angebot, sowie bei der Diskussion vorliegender Differenzfragen sehr stark von organisationspolitisches und Ressentiments-Motiven leiten;
- b) sie stellten bisher das von uns vorgeschlagene Angebot auf Vorgehen in den gemeinsamen Fragen (bei gleichzeitiger Übereinstimmung in den meisten prinzipiellen Fragen!) zurück, während sie gleichzeitig faktisch, d.h. durch ihre konkrete Stellungnahme zu Artikeln, die auch unsere politische Auffassung ausdrückten (z.B. 1.2.3. Weltkrieg, usw.), sowie durch die Stellungnahme in ihren Resolutionen der Dezemberkonferenz (z.B. "Diktatur des Proletariats") sich in Einheit befinden mit dem IS (mit dem sie sehr wenige prinzipielle Übereinstimmung verbindet!) und damit ~~hinken~~ diesem helfen, das Feuer auf uns als revolutionäre Opposition zu richten;
- c) die Haltung der IKÖ in der Frage des Vprwortes zum Übergangs-

programm verstärkte insofern unseren Eindruck, als - nach den Erklärungen der IKÖ und gemäß den seither eingeschlagenen Stellungnahmen der IKÖ - die IKÖ mit uns im wesentlichen übereinstimmen bezüglich der Frage der Anwendung der Taktik des Kampfes für Übergangslösungen, die IKÖ aber andererseits eine Solidarisierung, eine offene Solidarisierung mit dem politischen Inhalt dieses Vorwortes ablehnten, ein eigenes Vorwort schrieben und dabei kein Wort der Kritik an der unrevolutionären, tatsächlich opportunistischen Tagespraxis der verschiedenen Sektionen (sowie des diese Praxis billigenden IS!) öffentlich verlauten ließen. Sie lieferten so - sicherlich ungewollt, wie wir bisher erkennen konnten - dem IS gegen unsere gemeinsame Konzeption Schützenhilfe.

6. Nach Aufklärung der MAS durch den Gen. Lu. ergab sich ein klares Bild:

- a) über die objektiven Schwierigkeiten, mit denen die IKÖ zu kämpfen haben;
- b) über die tatsächlich im Hintergrund die Diskussionen und Beratungen beeinflusenden organisatorischen und teils auch Ressentimentsfragen;
- c) über die mangelnde Orientierung der IKÖ durch die MAS über die seitens der MAS erhobenen Vorwürfe und Abschuldigungen gegenüber dem IS;
- d) über die Tatsache, daß die IKÖ durch konkrete Maßnahmen (Briefe, Artikel und Resolutionen) dazu übergegangen sind, sich in gleicher Weise wie die MAS dem Opportunismus in der Internationale entgegenzustemmen.

Es zeigte sich andererseits die bestehende Differenz in der Auffassung, wie die Kritik zu führen ist. Die MAS steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß in einem Vorwort zum Übergangsprogramm z.B. die Kritik, das heißt die Immunisierung der sich uns nähernden Genossen gegenüber der in der Internationale gehandhabten neuen Form des Opportunismus ebenso unbedingt enthalten sein muß, wie die Kritik (und damit ~~Immunität~~ die Immunisierung) gegenüber jeder anderen Form des Opportunismus, wie z.B. Sozialdemokratismus, Zentrismus, Stalinismus, usw. Die IKÖ dagegen möchten die Kritik in dieser Hinsicht in die engste interne Auseinandersetzung verlegen. Diese differenzierende Auffassung führt zu abweichenden Auffassungen bezüglich des Vorgehens innerhalb der Internationale, die jedoch im Verlaufe der Aussprachen größtenteils geklärt und einer Übereinstimmung angenähert wurden.

Die MAS stellt fest, daß Punkt 5.b) - entsprechend den Erläuterungen und der Dokumentierungen durch den Genossen Lu. - seitens der IKÖ nicht in der Absicht realisiert wurde, um mit dem IS in Einheit gegen uns und unsere gemeinsamen Auffassungen vorzugehen und daß bei der IKÖ der ernstliche Wille zweifellos vorhanden ist, die heute noch möglichen Gegenaktionen gegen den anwachsenden Opportunismus und gegen die sich breitmachende Prinzipienlosigkeit in der Internationale gemeinsam mit der MAS unverzüglich anzupacken.

7. Bezuglich des taktischen Vorgehens in der Internationale steht die MAS heute mehr denn je auf dem Standpunkt, daß die Kritik offen, in möglichst allen Gliedern der Internationale zugänglicher Weise vorgetragen werden muß. Briefe an das IS und an die Sektionsleitungen allein genügen nicht. Eine generelle Linie für das taktische Vorgehen kann nach Auffassung der MAS erst festgelegt werden nach Abklärung des Verhaltens der Internationale zu ihren bisherigen Fehlern, insbesondere zu ihren Fehlern in der Einschätzung der französischen Lage, sowie zu ihrer Stellungnahme vor allem zur französischen Lage und nach Abklärung des Verhaltens des IS während der allerächtsten Zukunft gegenüber der revolutionären Kritik (rechtzeitige Publikation von Artikeln, Beantwortung politischer Briefe usw.). Der Vertreter der IKÖ konnte objektiv feststellen, daß die parteidemokratischen Rechte der MAS (nicht nur infolge der im IS vorherrschenden

Prinzipienlosigkeit und Handwerklerei) weitgehend suspendiert waren und sind, vor allem infolge der beim IS waltenden "Kartothekmethode" der bewussten Auslese bestimmter, zur Zeit gerade in ihre organisationspolitische Konzeption passender Stellungnahmen und Artikel. Dies ging eindeutig aus den von R. entwickelten politischen Motivierungen hervor.

Die MAS schlagen deshalb vor, die nächsten drei Monate abzuwarten, um auf die eventuelle Festlegung einer generellen Linie des taktischen Vorgehens in der Internationale zurückzukommen.

8. Gen. Lu. forderte - in Übereinstimmung mit den Schreiben der IKÖ - die MAS auf, sich mit den von ihnen verfaßten Schreiben an die PCI, an die SWP und an die RCP zu solidarisieren. Die MAS stellt fast: sie hat bereits seit 1/2 Jahren im ~~stimm~~ Sinne dieser Briefe bei den entsprechenden Sektionen interveniert. Sie dokumentierte dies durch Briefe an die SWP (Stellungnahme vor 1/2 Jahren), an die RCP (März 1947) und an die PCI (zuletzt im Früh Sommer 1947). Sämtliche dieser Briefe, ebenso wie die politischen Fragen an das IS in ihrem Schreiben vom 24.7.47 an das IS blieben sowohl seitens der Sektionen als auch seitens des IS unbeantwortet. Es wurde nicht einmal deren Empfang bestätigt. Sie wird dementsprechend an die PCI, SWP, RCP ein Schreiben richten, worin sie auf ihre früheren Briefe hinweist, deren Nichtbeantwortung feststellt und sich - in Übereinstimmung mit ihren früheren Briefen - mit den Schreiben der IKÖ solidarisiert. Die MAS hofft, daß damit den IKÖ-Briefen ein besseres Schicksal beschieden sein wird als den ihren.

9. Zur Frage der Deutschlandarbeit wurde gemeinsame Übereinstimmung in den wesentlichen Punkten festgestellt. Dem Gen. Lu. wurde ein von der MAS verfaßter Exposé zur Frage der Deutschlandarbeit zugänglich gemacht. Die IKÖ werden Stellung nehmen nach der Berichterstattung des Gen. Lu.

10. Bezuglich des weiteren Vorgehens schlagen die Genossen der MAS - unter gleichzeitigem Hinweis auf Punkt 7 - vor:

- a) Gegenseitige Informierung über offizielle Stellungnahmen und Aktionen durch Austausch entsprechender Kopien mit der Aufforderung um Solidarisierung. Dies deshalb, weil die Verkehrsschwierigkeiten, sowie die Dringlichkeit der Zeit eine ~~vergäng~~ige Diskussion über die Form der Aktionen kaum möglich machen dürften.
- b) Bei größeren Aktionen, Herausgabe von größeren schriftlichen Arbeiten z.B., falls die Zeit und die Umstände dies erlauben, vorlegung eines entsprechenden Entwurfes oder Vorschlags und nachheriger Stellungnahme zur Frage eines eventuellen unmittelbar gemeinsamen Vorganges.
- c) Gegenseitiger Austausch von informativen Dokumenten.
- d) Materialaustausch entsprechend den Möglichkeiten.
- e) Abklärung der Differenzenpunkte nach Maßgabe der Möglichkeiten, der Kräfte und der zur Verfügung stehenden Zeit.

11. Zwischen Lu. und J. wurden die technischen, sowie die Fragen der Solidaritätsaktion besprochen und abgeklärt.